Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 19. Oktober 1938 — Nr. 239

Die ungarisch-tschecho-slowakische Streitfrage

Wiederaufnahme der Verhandlungen?

Kombinationen um das Problem der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 18. Oktober. **Die baldige Wiederaufnahme der tschechoslowakisch-ungarischen Verhandlungen wird in Warschau erwartet. Die „ATE" meldet aus Budapest, daß Adolf Hitler und Mussolini in Prag Schritte unternommen hätten, um die Tschechen geneigt zu machen, auf die ungarischen Vorschläge einzugehen. Die tschechoslowakischen Gesandten in Rom und Berlin sollen offiziell eine Erneuerung der Verhandlungen angekündigt haben.**

Eine Wiederaufnahme der Gespräche zwischen den beiden unmittelbar interessierten Ländern würde grundsätzlich den Wünschen Polens entsprechen, das internationalen Konferenzen in größerem Stile immer mißtrauisch gegenübersteht. Polen ist weiterhin bemüht, nicht nur in enger Verbindung mit Ungarn und Italien zu bleiben, sondern auch Spannungen mit Rumänien zu vermeiden. **Minister Beck hatte am Sonntag Besprechungen mit dem ungarischen Gesandten sowie mit dem italienischen und dem rumänischen Botschafter.**

Interview mit Wieniawa-Dlugoszewski

Der polnische Botschafter in Rom, Wieniawa-Dlugoszewski, hat einem ungarischen Journalisten ein Interview über die Bestrebungen nach einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze erteilt. Der Botschafter erklärte, in den letzten Wochen seien in der ausländischen Presse viele Artikel und Nachrichten erschienen, die die polnische Außenpolitik fehlerhaft beurteilten. **Der Botschafter erinnerte an ein Wort Piłsudskis, daß, solange es keine gemeinsame polnisch-ungarische Grenze gäbe, in Mitteleuropa kein Friede sein würde.** Italien habe von Anbeginn der tschechischen Krisis die ungarischen Interessen verteidigt und wünsche ebenfalls die gemeinsame polnisch-ungarische Grenze. Deutschland verstehe die kommunistische Gefahr. Die Karpatho-Ukraine sei ein so armes Land, daß Prag sogar mit bedeutenden Anstrengungen es nicht in Ordnung halten könne. Aus der Not entstehe immer Unzufriedenheit, und von da sei nur ein Schritt zur Anarchie. Die wirtschaftliche Struktur verbinde die Karpatho-Ukraine sehr stark mit Ungarn.

Die Lage in der Karpatho-Ukraine

Sowohl „PAT" wie „ATE" bringen zahlreiche Nachrichten aus ungarischer Quelle, die von einer wachsenden Unruhe in der Karpatho-Ukraine zeugen. „ATE" unterstreicht, daß die Kämpfe der tschechischen Exekutive in dem Lande nicht nur mit ungarischen Aufständischen, sondern auch mit Ukrainern geführt würden, und zwar in einem Ausmaß, wie es in den Sudetengebieten nicht zu verzeichnen gewesen sei.

„Gazeta Polska" über das Ukrainerproblem in Polen

Ein Artikel der „Gazeta Polska" **berührt den Zusammenhang der ukrainischen Frage in Polen mit den Problemen der polnisch-ungarischen Grenze.** Der Artikel geht von der Beteiligung der Ukrainer an den polnischen Parlamentswahlen aus, dann wird ausgeführt, daß die tiefen Veränderungen in Mitteleuropa natürlich auf das Denken und Fühlen des ukrainischen Volkes nicht ohne Einfluß hätten bleiben können. Infolge der Tatsache, daß die überwiegende Mehrzahl der Ukrainer unter bolschewistischer Herrschaft schmachte, liege im ukrainischen Interesse eine Stärkung Polens, Ungarns und Rumäniens.

Dazu gehöre auch eine gemeinsame polnisch-ungarische Grenze. **Die Ukrainer in Polen sollten, nach der „Gazeta Polska", diese Forderung unterstützen, ganz davon abgesehen, daß man erwarten könnte, daß sie sich als polnische Staatsbürger mit der von ganz Polen vertretenen Außenpolitik solidarisieren würden. Die „Gazeta Polska" bemerkt jedoch, daß es in Lemberg zu Demonstrationen der ukrainischen Jugend gegen Ungarn und die Bestrebungen nach einer gemeinsamen Grenze gekommen sei. Es seien böswillige Artikel erschienen, in denen mitgeteilt wurde, das italienische Radio verhalte sich schon ablehnend gegenüber dem Gedanken der gemeinsamen Grenze, und Berlin würde verärgert sein, wenn Polen und Ungar nach einer solchen Grenze strebten.** Die „Gazeta Polska" spricht von „Politikern in Taschenformat", die die ukrainische Oeffentlichkeit irreführten, anstatt die Kräfte zu einer Stützung Polens zu sammeln. Das Blatt erinnert an einen Komintern-Beschluß, wonach die Unterstützung der ukrainischen Bewegung in Mitteleuropa für eines der wichtigsten Probleme im Interesse der Weltrevolution erklärt wird.

Einen anderen Eindruck erhält man aus einer Schilderung des „I. K. C." aus Uzhorod, in der von dem Wunsch Berlins gesprochen wird, die Ukrainer möchten aus der Karpatho-Ukraine ein ukrainisches Piemont und den Vorposten einer antisowjetistischen Irredenta machen.

Ueber die Auffassung Berlins zur karpatho-ukrainischen Frage besteht übrigens in der polnischen Presse bis heute keine Klarheit. „Dobry Wieczór", der bereits gemeldet hatte, Berlin unterstütze den Gedanken einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze, berichtet jetzt, in deutschen politischen Kreisen herrsche die Ueberzeugung vor, daß der ungarisch-tschechische Konflikt mehr im Sinne von Prag als in dem von Budapest liquidiert werden wird.

Zunehmende Anpassung Ungarns an die Politik der Achsenmächte

Ministerpräsident Imredy über die ungarischen Forderungen und das Verhältnis zu Berlin, Rom und Warschau

Budapest, 18. Oktober. Ministerpräsident Imredy äußerte sich einem Vertreter des „MTI" gegenüber über den gegenwärtigen Stand des tschecho-slowakischen Problems.

Nach dem Abbruch der Verhandlungen in Komorn sei der erste und natürliche Schritt der ungarischen Regierung gewesen, sich an die am Münchener Beschluß beteiligten und mit Ungarn im Freundschaftsverhältnis stehenden Großmächte Deutschland und Italien zu wenden und durch Sonderdelegierte die ungarische Auffassung darzulegen. Unter dem Eindruck dieses Schrittes ist zwischen den Außenämtern der verschiedenen Länder eine lebhafte diplomatische Tätigkeit im Gange, um die Frage der Rückgliederung der von Ungarn bewohnten Gebiete ehestens einer endgültigen Entscheidung zuzuführen. Die ungarische öffentliche Meinung erwartet mit begreiflicher Ungeduld das Ergebnis dieser Aktion, und die ungarische Regierung unternimmt alles zur Beschleunigung einer Lösung.

Gegenüber jeder Verzögerungsabsicht, so fuhr der Ministerpräsident fort, treten wir auf das entschiedenste auf, denn des Hinhaltens und der taktischen Kniffe war es genug. Draußen leiden Ungarn, die hierher gehören, und sämtlichen dort lebenden Nationalitäten kommt das Selbstbestimmungsrecht zu. Es handelt sich hier also um tief ernste, bis zu den Wurzeln des menschlichen Daseins hinabreichende Probleme, bei deren Behandlung eine Unsicherheit nicht weiter aufrechterhalten werden kann. **Möge niemand unsere bisher bekundete Langmut mißverstehen! Das Volk und die Regierung sind unbedingt entschlossen, das Recht Ungarns zu erkämpfen.**

Daß wir uns an die erwähnten beiden Großmächte wandten, so führte Imredy weiter aus, ist natürlich, da sich seit Jahren in der Richtung dieser beiden Staaten enge Freundschaftsbande entwickelten, die sich aus gemeinsamen Interessen und aus tief wurzelnden Gefühlen zusammensetzen. **Diese Bande sind im Laufe der Zeit erstarkt, und ich muß ganz besonders darauf verweisen, daß die Ereignisse der jüngsten Wochen, die auch Ungarn den Weg bedeutender Kräftezunahme erschlossen, dem Auftreten der beiden Mächte zuzuschreiben sind. Auch der von uns stets vor Augen gehaltene sittliche Faktor wirkt sich gesteigert aus in der Richtung, daß wir mit unserer Politik uns immermehr der Politik der Achsenmächte anpassen und mit ihnen auf allen Linien Wege des Verständnisses und der Zusammenarbeit suchen.**

Unser dritter großer Freund ist das tatkräftige neue Polenreich, das wir ebenfalls sofort über die Lage orientierten. Polen hat bereits zahlreiche Beweise der Sympathie, der Freundschaft und der Unterstützung geliefert. Diese Politik und diese Gefühle begegnen unsererseits stets wärmster Erwiderung. **Jeder Erfolg und jede Erstarkung Polens löst in sämtlichen Schichten unseres Volkes aufrichtige Freude aus. Wir sind uns bewußt, daß die beiden Länder auch den Lehren der Geschichte gemäß den Weg gemeinsamen Interesses und gegenseitiger Freundschaft wandeln müssen.**

Die Gegenforderungen der Slowakei

Der „Czas" berichtet über eine große slowakische Kundgebung, die in Tranczyn stattfand und auf welcher der slowakische Justizminister Durczański die Frage der ungarisch-slowakischen Beziehungen berührte. Durczański, dessen Rede vom Rundfunk übertragen wurde, habe u. a. erklärt, daß die Slowaken die berechtigten Forderungen Ungarns anerkennen werden, wenn Ungarn seinerseits Verständnis für die slowakischen Interessen an den Tag legen werde. **Die Frage der Grenzregulierung stelle man sich so vor, daß in Ungarn nur so viele Slowaken wohnen werden, wie Ungarn in der neuen Slowakei verbleiben.** Wenn sich die Slowaken damit einverstanden erklären sollen, daß sie künftig im ungarischen Staat leben müssen, dann müßten sich eben auch ungarische Volksangehörige mit einem gleichen Schicksal im Rahmen des slowakischen Staates abfinden

Auslandsdeutsche Aufgabe!

Eine Erklärung des Führers der Karpathendeutschen

Preßburg, 18. Oktober. **Der Staatssekretär für die karpathendeutsche Volksgruppe, Karmasin, hat an das Deutschtum in den Karpathenländern einen Aufruf gerichtet.**

Der Führer, so heißt es darin, hat uns die schwierige Aufgabe gestellt, unter fremdem Volkstum deutsches Wesen und deutsche Art hochzuhalten. Unsere Aufgabe ist, nicht nur auszuhalten, Boden, Sprache und Kultur zu verteidigen, sondern den anderen Volksgruppen, mit denen wir weiter zusammenleben werden, zu beweisen, was deutsche Art, was deutscher Nationalsozialismus ist. Wir erklären feierlich, daß wir Adolf Hitler Gefolgschaft leisten. Bedenkt, so schließt der Aufruf, daß der Schild des Deutschen Reiches schützend vor jedem Deutschen steht.

Paris verweigert Prag finanzielle Hilfe

... und England will die Lasten nicht allein tragen!

London, 18. Oktober. Die tschechischen Finanzsachverständigen, die jetzt in London weilten, haben am Montag London wieder verlassen, da der britische Vorschuß von zehn Millionen Pfund und seine Verwendung zufriedenstellend besprochen worden sind. Weitere Verhandlungen sollen zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen werden, weil über die weiteren finanziellen Wünsche der Tschecho-Slowakei, die von der Sachverständigen-Delegation in einer Denkschrift an die französische und die britische Regierung niedergelegt worden waren, noch keine Einigung erzielt sei. **Die französische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß ihr eigener Finanzbedarf eine finanzielle Hilfe für die Tschecho-Slowakei ausschließe. Die britische Regierung habe darauf erklärt, daß sie nicht bereit sei, die Last allein zu tragen.**

Fehl-Spekulationen!

Italienische Antwort auf französische Tendenzlügen

Rom, 18. Oktober. Unter der Ueberschrift „Paris ergreift den willkommenen Vorwand zu einer erneuten Spekulation gegen die italienisch-deutsche Achse" läßt „Tribuna" sich aus der französischen Hauptstadt über die Tendenzen berichten, die von einer angeblichen deutsch-italienischen Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Lösung des ungarisch-tschechoslowakischen Konflikts wissen wollen. Der Pariser Vertreter des Blattes stellt fest, daß man wieder einmal die Enttäuschung und Verärgerung zahlreicher französischer Kreise über die Unerschütterlichkeit der deutsch-italienischen Zusammenarbeit erkennen könne, in der sie um jeden Preis einen Riß feststellen möchten.

Man gehe soweit, zu behaupten, daß, wenn Berlin sich nunmehr Prag nähere, Rom sich gleichzeitig davon entferne; man rede dabei sogar von einem Block, der zwischen Polen, Ungarn und Italien geschaffen werden solle, um den Drang Deutschlands nach Osten aufzuhalten, und es werde ausposaunt, daß — während man in Berlin die deutsch-tschechoslowakische Freundschaft feiere — man in Rom gegen die Tschecho-Slowakei zu Felde ziehe.

Man frage sich wirklich, ob diese Einstellung auf Verständnislosigkeit oder auf schlechten Glauben und Voreingenommenheit zurückgehe? Jedenfalls könne man aber feststellen, daß Frankreich den ungarisch-tschechoslowakischen Streit zum Vorwand nehme, um einen neuen Lügenfeldzug auf Grund tendenziöser Auslassungen zu inszenieren.

Grażyński spricht von Seelenkauf...

Eine Rede vor den Aufständischen

Der Schlesische Aufständischenverband hielt am Sonntag in Kattowitz seine 16. Hauptversammlung ab. Der Wojewode Dr. Grażyński hielt dabei als Ehrenpräsident des Aufständischenverbandes eine große politische Rede, die, wie er selbst sagte, nicht nur für die Aufständischen selbst von Bedeutung sei, sondern sich auf das gesamte öffentliche Leben der Wojewodschaft beziehe. Der Wojewode ging von der Feststellung aus, daß er nunmehr 13 Jahre lang die Geschicke Schlesiens leite. Sein Start sei sehr schwer gewesen. Das Jahr 1926 hätte das deutsche Lager in einer großen Offensive gesehen, während die Polen zersplittert gewesen seien. Die Kommunalwahlen und die Schuleinschreibungen im Jahre 1926 seien der Beweis für einen schamlosen Seelenfang gewesen, Die Schwerindustrie sei ein Instrument des Druckes auf die polnischen Arbeiter gewesen.

Der Aufständischenverband habe dann erkannt, daß das polnische Kind nicht Gegenstand des Handels sein könne, und nach der Verwirklichung des Leitwortes: „Das polnische Kind in die polnische Schule" befänden sich heute 95 Prozent aller Kinder in der polnischen Schule. Im Jahre 1926 hätte die deutsche Minderheit in den Stadt- und Gemeindeparlamenten einen unverhältnismäßig großen Anteil gehabt. **Heute regiere in diesen Vertretungen der Geist der Aufständischen. Auch in der Industrie hätten sich die polnischen Gewerkschaften einen führenden Standpunkt erkämpft, und die Tatsache, daß die Betriebsräte zu hundert Prozent polnisch sind, beweise, daß der polnische Arbeiter zu Wort gekommen ist und seine Stimme ohne jeden Druck für polnische Kandidaten abgeben könne.**

Auch auf dem Gebiet der Landwirtschaft werde die Benachteiligung des polnischen Bauern beseitigt. Der polnische Bauer erhalte oder werde den Boden erhalten, der ihm in der Zeit der Unfreiheit entrissen wurde, und der Kleinpächter werde nun Eigentümer seiner Felder.

Anschließend befaßte sich der Wojewode mit Fragen der polnischen Innenpolitik sowie den Ereignissen der letzten Tage im Zusammenhang mit der Wiedergewinnung des Olsa-Landes für Polen. Dabei sprach er auch von „fremden Agenturen", die den nationalen Enthusiasmus abzuschwächen versucht hätten, ohne jedoch näher darauf einzugehen, wer damit gemeint sei.

Zu der Rede schreibt die „Kattowitzer Ztg." u. a.:

Der Wojewode hat noch einmal die Behauptung aufgestellt, daß polnische Kinder für die deutsche Schule gekauft worden seien. Von deutscher berufener Seite ist bereits oft genug erklärt worden, **daß der sogenannte Seelenfang ein Märchen ist, so daß wir darauf nicht mehr einzugehen brauchen.** Es wurde vielmehr der Forderung der Aufständischen: „Das polnische Kind in die polnische Schule" der Grundsatz gegenübergestellt: „Das deutsche Kind in die deutsche Schule".

Heute, im 17. Jahre der Zugehörigkeit Oberschlesiens zu Polen, hören wir im übrigen zum erstenmal, daß bei Betriebsratswahlen ein Druck auf polnische Arbeiter ausgeübt worden sei. Dr. Grażyński hat hier eine Behauptung aufgestellt, für die er ebenfalls keinerlei Beweise anführte. **Wir wissen aber, daß deutsche Arbeiter sich wegen der Durchführung der Betriebsratswahlen wiederholt mit Protesten an die maßgebenden Stellen gewandt haben.**

Grażyński contra Mackiewicz

Der bekannte Beleidigungsprozeß, den der schlesische Wojewode Dr. Grażyński gegen den Hauptschriftleiter des Wilnaer „Slowo" Cat-Mackiewicz vor längerer Zeit angestrengt hatte, hat nunmehr seine Beendigung gefunden. Hauptschriftleiter Mackiewicz war in zwei Instanzen verurteilt worden, doch hatte das Höchste Gericht in Warschau die Urteile für nichtig erklärt und neuerliche Verhandlung angeordnet, die gestern vor dem Appellationsgericht in Warschau stattfand. Cat-Mackiewicz wurde erneut zu zwei Monaten Haft mit dreijähriger Bewährungsfrist und 300 Zloty Geldstrafe verurteilt.

„Kombinationen um Danzig"

Von der PAT wird die folgende Meldung verbreitet:

Im Zusammenhange mit gewissen Stimmen der Auslandspresse, die von angeblichen polnisch-deutschen Besprechungen über die Danziger Frage wissen wollen, weist der „Danziger Vorposten" in einem Artikel unter der Ueberschrift „Kombinationen um Danzig" diese Gerüchte energisch zurück. Das nationalsozialistische Organ schreibt:

„In ihrer Zusammenballung aber verraten sie nach deutscher Auffassung deutlich die Absicht, den Eindruck einer unbegrenzten deutschen Dynamik und Expansion hervorzurufen. Demgegenüber wird von deutscher Seite darauf hingewiesen, daß zu all diesen Fragen sehr präzise deutsche Erklärungen aus dem Munde des Führers vorliegen, die eine erschöpfende Antwort über den deutschen Standpunkt geben."

Lösung auf der Kwiatkowski-Linie?

Günstiges Echo seiner Rede in der Oppositionspresse — „Gazeta Polska" streicht Wahlordnungskritik

Warschau, 18. Oktober. Die Rede des Ministers Kwiatkowski findet in der Oppositionspresse eine gute Aufnahme. Stroński spricht ein bedingungsloses Ja im „Kurier Warszawski" aus und verlangt eine Verwirklichung der von Kwiatkowski aufgestellten Grundsätze.

Der „Wieczór Warszawski" sieht das Wesentliche in folgenden drei Punkten:

1.) Die Wiederholung eines Versöhnungsvorschlages an die Nationaldemokraten und Volksparteiler gegen Liberale und Freimaurer.

2.) Ankündigung eines halbjährigen Provisoriums.

3.) Stellung eines Ultimatums in der Frage des Wahlboykotts.

Die neue Kattowitzer Rede ist für den „Wieczór Warszawski" eine Konkretisierung der Konsolidierungsvorschläge, die der Minister ein halbes Jahr vorher gemacht hat. **Der „Goniec" stellt vor allen Dingen eine Annäherung der Ansicht Kwiatkowskis an das Nationallager fest.** Kwiatkowski habe die Idee der Vereinigung als Kooperation politischer Parteien bezeichnet. Auch der „Goniec" sieht die Möglichkeit einer innenpolitischen Lösung auf der Kwiatkowski-Linie.

Ganz anderer Meinung ist das Wilnaer „Słowo". Es geht davon aus, daß Kwiatkowski im April in Kattowitz nicht einmal an das OZN erinnerte, als er von der Frage der Nationalen Einigung sprach. Jetzt habe er sich sehr häufig au fdas OZN berufen. Im April habe er eine Konsolidierung außerhalb des OZN angestrebt, im Oktober habe er sich zum Anhänger einer Konsolidierung im Rahmen des OZN erklärt. **Die Rede sei eine völlige Unterordnung unter die Leitung des OZN.** Im April habe in den OZN-Kreisen nach der Kwiatkowski-Rede eine eisige Atmosphäre geherrscht. Im Oktober würde sie wärmer sein. Als der Minister sich an die Opposition wandte, sei aus seinen Worten Melancholie und Enttäuschung herauszufühlen gewesen.

Die Auffassung des „Słowo", daß die OZN-Leitung diesmal über Kwiatkowski begeistert gewesen sei, scheint das Bild der Presse zu bestätigen. Alle vier Warschauer OZN-Blätter bringen die Kattowitzer Rede in größter Aufmachung. **Jedoch ist dabei eine sehr wichtige Einschränkung zu verzeichnen.**

Die „Gazeta Polska" läßt nämlich in ihrem Bericht alle die Stellen heraus, in denen Kwiatkowski der Opposition entgegenkommt und Vorschläge für eine Neugestaltung des Wahlrechts macht.

So ist zum Beispiel im „Robotnik" ein Absatz der Kwiatkowski-Rede besonders hervorgehoben, in dem es heißt, daß es gerecht wäre, das praktische Recht der Aufstellung von Kandidaten in dem Sinne zu erweitern, daß ein volkstümlicher und politisch tätiger Mensch zum Abgeordneten und Senator gewählt werden könne, unabhängig davon, ob er die Sympathie oder Antipathie des gegenwärtigen Wahlkollegiums besitze, zum OZN, zur Bauernpartei, einer nationalen Richtung oder PPS gehöre. Er, der Minister, halte es persönlich für einen Fehler, das Wahlrecht zum Senat Hunderttausenden und Millionen von Menschen zu nehmen, die mehr als einmal bewiesen hätten, daß sie gute Polen seien und die mehr für Polen taten, als Mitglieder einer zufälligen Elite, die noch kürzlich in Polen fremd war oder sich sogar zu ihm feindlich verhielt. Das Gefühl der Gerechtigkeit fordere, das allgemeine Wahlrecht bei den Wahlen zum Senat wiederherzustellen. Die Wahlordnung müsse ein Niederschlag des obersten Grundsatzes sein, eine Annäherung des Bürgers an den Staat herbeizuführen.

Diese für den Gesamtcharakter der Kwiatkowski-Rede außerordentlich wichtigen Ausführungen sind in der Fassung der „Gazeta Polska" gestrichen.

Groß-Kampfhandlungen im Jangtse-Gebiet und im Kanton-Abschnitt

Japan fordert in drei Noten unbedingte Neutralität

Schanghai, 18. Oktober. **Der japanische Gesandte in Schanghai hat den ausländischen Vertretungen drei Noten zustellen lassen. In der ersten läßt der japanische Flottenchef darauf hinweisen, daß im Jangtse-Abschnitt zwischen Hwangschikang und Hankau größere Kampfhandlungen geplant seien. Die Mächte werden ersucht, das neutrale Eigentum, ihre Schiffe und ihre Häuser klar zu kennzeichnen, damit Zwischenfälle vermieden würden.**

Die Note enthält im einzelnen folgende Forderungen:

1.) Die ausländischen Schiffe auf dem Jangtse sollen oberhalb Hankaus stationiert werden. Die Mächte sollen Schritte ergreifen, damit ausländische Häuser und das an diese angrenzende Gebiet nicht durch die Chinesen für militärische Zwecke benutzt werden.

2.) Die Mächte sollen bei der chinesischen Regierung schärfstens gegen Flaggenmißbrauch durch chinesische Fahrzeuge protestieren. Die japanische Flotte werde gemäß Kriegsrecht alles als chinesisches Eigentum behandeln, wenn angenommen werden müsse, daß die Chinesen fremde Flaggen über einem Eigentum gehißt hätten, das nicht vollständig neutralen Besitzern gehöre.

3.) Die Durchfahrtslücken in den Schiffssperren unterhalb und oberhalb Shihweiyao bleiben für die Schiffahrt — ausgenommen für japanische Marinefahrzeuge — geschlossen, bis der Flottenchef entscheidet, daß die japanischen Operationen durch das Befahren mit Schiffen dritter Mächte nicht mehr gestört werden.

In der zweiten Note wird deutliche Kennzeichnung des ausländischen Eigentums in den Städten Poklo und Weitschau im Kriegsgebiet von Süd-Kwangtung angeraten.

In der dritten Note wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Gebiet 200 Kilometer um Kanton und 100 Kilometer um Swatau besonders gefährdetes Kriegsgebiet bildet, innerhalb dessen die ausländischen Mächte Maßnahmen zur Sicherheit ihrer Staatsangehörigen und ihres Eigentums treffen sollten.

Massenflucht aus Kanton

Standrecht über die Stadt verhängt

Nach einer Meldung aus Hongkong ist in Kanton das Standrecht erklärt worden. Es werden gleichzeitig einige Notmaßnahmen getroffen. So wurde ein Versammlungsverbot erlassen, die Lebensmittelkontrolle eingeführt, ferner erhielten die chinesischen Behörden Vollmachten zur Durchsuchung privater Wohnungen und Hotels, zur Schaffung von Unterständen zum Schutz der Einwohnerschaft und zur Zerstörung von Privathäusern zu militärischen Zwecken.

Einer am Montag eingetroffenen Meldung zufolge haben bereits 500 000 Personen Kanton verlassen und sind ins Hinterland geflüchtet.

Britische Rüstungskampagne

Hartnäckige Forderungen der Presse — Rätselraten um den Kabinettsumbau

London, 18. Oktober. Das britische Kabinett wird am Mittwoch zu einer Sitzung zusammentreten, in der es sich mit folgenden Fragen beschäftigen soll: Verteidigungsmaßnahmen, Palästina-Frage, Frage der Neubesetzung von Kabinettsposten und die Angelegenheit der Zurückziehung der italienischen Freiwilligen aus Spanien.

Wie der politische Korrespondent des „Evening Standard" hierzu meldet, soll auch davon die Rede sein, daß der Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood einen besonderen Posten zur Beschleunigung der Aufrüstung erhalten soll.

Der politische Korrespondent der „Evening News" (Rothermere) erwartet mindestens ein halbes Dutzend Veränderungen im Kabinett. Anderson werde als Chef eines neuen Verteidigungsministeriums genannt. Seine Aufgabe werde es sein, die verwaltungsmäßige Organisation der drei Verteidigungsministerien gleichzuschalten und zu vervollkommnen. Im übrigen erwartet der Korrespondent noch Veränderungen bei folgenden Ministerien: Transportministerium (jetziger Leiter Burgin), Landwirtschaftsministerium (jetziger Leiter Morrison), Erziehungsministerium (jetziger Leiter Lord Stanhope), Unterstaatssekretär im Foreign Office (zur Zeit Butler), Finanzsekretär im Schatzamt (zur Zeit Wallace), Bergwerke (Crookshank).

Die englische Presse setzt in seltener Einmütigkeit ihren Kampf für eine Verstärkung und Beschleunigung der Aufrüstung fort. Auch die „Times" befaßt sich am Dienstag noch einmal mit dieser Frage. Das Blatt spricht sich lebhaft für eine weitere Aufrüstung Englands aus und hebt mit Nachdruck hervor, daß es „nur eine Ebenbürtigkeit der bewaffneten Stärke" gebe. Sollte es finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten für die Aufrüstung geben, deren England aber leicht Herr werden könne, dann seien das lediglich gute Gründe, um sich um eine Beschränkung des Rüstungswettlaufes zu bemühen. Diese Schwierigkeiten dürften aber kein Vorwand dafür sein, daß man von vornherein das Rennen aufgebe, sondern man müsse jetzt die volle Parität in den Verhandlungen herstellen. Dies sei das „einzige und primäre Ziel der britischen Aufrüstung".

Die Stammflotte des USA-Atlantik-Geschwaders

New York, 18. Oktober. Zu den Gerüchten **über die Schaffung einer amerikanischen Kriegsflotte im Atlantischen Ozean wird nunmehr aus Washington berichtet: Associated Preß will aus gut unterrichteter Quelle wissen, die Marineleitung der Vereinigten Staaten beabsichtige, das vor zwei Wochen angeblich nur vorübergehend gebildete Atlantik-Geschwader, das aus 38 Kriegsschiffen besteht, als Kern einer ständigen Atlantik-Flotte bestehen zu lassen. Wie verlautet, soll das Geschwader noch vor Schluß dieses Jahres verstärkt werden.**

Anti-Faschistengruppe ausgehoben

Rom, 18. Oktober. Wie in Rom amtlich bekanntgegeben wird, hat die politische Polizei eine antifaschistische Verschwörung aufgedeckt, an deren Spitze zwei Juden standen und zwar der frühere Professor der Triester Universität Colorni und der frühere Abgeordnete Philipson aus Florenz. Die beiden wurden verhaftet und werden sich vor einem Sondergericht wegen Staatsverrats zu verantworten haben.

Wichtiger deutscher Verein in Riga liquidiert

Eine befremdliche lettische Massnahme

Riga, 18. Oktober. Wie das hauptamtliche Blatt „Rits" meldet, hat der lettische Außenminister in Stellvertretung des im Auslande weilenden Ministers für öffentliche Angelegenheiten, Berzins, verfügt, daß der „Verein Deutsches Handwerkerheim" im Zusammenhang mit der Einstellung seiner Tätigkeit von der lettischen Handwerkskammer zu liquidieren sei.

Hierzu erfahren wir von unterrichteter deutscher Seite in Riga: Bei dem zur Liquidierung bestimmten Verein handele es sich um einen für die deutsche Volksgruppe in Lettland sehr wichtigen privaten deutschen eingetragenen Verein „Deutsches Handwerkerlehrlingsheim", der keineswegs seine Tätigkeit eingestellt habe, sondern ein blühendes Leben zeige und segensreich arbeite. Der Verein unterhalte ein deutsches Handwerkerlehrlingsheim, in dem neben deutschen Junghandwerkern auch deutsche Schüler, deren Eltern außerhalb Rigas lebten, Unterkunft fänden.

Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß im Heim auch deutsche Schüler Aufnahme fänden habe man geplant, dem Verein jetzt die Bezeichnung „Deutsches Jugendheim" zu geben. Ein entsprechender Antrag sei bei den zuständigen lettischen Behörden im Zusammenhang mit der neuen Eintragung des Vereins auf Grund des neuen Vereinsgesetzes eingereicht worden. Um so überraschender sei die Liquidation des Vereins gekommen. Nach den geltenden Bestimmungen bedeutete das den Uebergang des deutschen Jugendheimes in den Besitz der lettischen Handwerkskammer.

Memel-Landtag und Staatsschutzgesetz

Memel, 18. Oktober. Freitag tritt der memelländische Landtag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Stellungnahme der memelländischen Volksvertretung zu dem vom litauischen Sejm am 15. Oktober angenommenen Staatsschutzgesetz und dem neuen Erweiterungsgesetz gegen die Sicherung des Belagerungszustandes.

*

Die Memeldeutsche Einheitsbewegung hat unter der Führung von Dr. Ernst Neumann für die bevorstehenden, voraussichtlich am 11. Dezember d. J. stattfindenden Neuwahlen zum Memellandtag bereits die sechs Spitzenkandidaten namhaft gemacht, und zwar: 1. Dr. Neumann-Memel, 2. Rademacher-Winge, 3. Lorenz-Pangirren, 4. Monien-Memel, 5. Bingau-Heydekrug, 6. Suhrau-Memel. Während die bisherige memeldeutsche Fraktion im Landtag den Titel „Einheitsliste" führte, wird sie im neuen Landtag „Memeldeutsche Liste" heißen.

Jüdische Konzentrationslager in Belgien. Die belgische Regierung beabsichtigt, mehrere Konzentrationslager für jene jüdischen Flüchtlinge einzurichten, die sich ohne Aufenthaltserlaubnis in Belgien befinden. Man schätzt ihre Zahl auf rund 5000.

Volk und Name

Polnische Zeitungen im Reich veröffentlichten kürzlich einen grundsätzlichen Aufsatz unter der Ueberschrift: **„Ein polnischer Vor- und Nachname ist auch ein Zeichen Deiner Zugehörigkeit zu einem großen Volk".** In der Darstellung heißt es u. a.:

„Die Treue zum Polentum ist unser Recht und unsere Pflicht. Unser Recht, weil niemand, selbst die Statistik nicht, uns das abstreiten kann, was offensichtlichste Wahrheit ist. Wir alle entstammen demselben polnischen Blut und sind Kinder einer Mutter. Die Treue zum Polentum ist auch unsere Pflicht; denn die Stimme des Blutes in unseren Herzen entflammte die Glut derselben Ideale, zu denen sich unsere Vorfahren bekannten; denn nur wenn wir den von ihnen eingeschlagenen Weg beschreiten, haben wir das Recht auf den stolzen Titel von Erben dieser großen Errungenschaften, die das polnische Volk im Laufe seiner tausendjährigen Geschichte erlangt hat.

Die Treue zum Polentum steht absolut nicht im Widerspruch zu der Pflicht völliger Loyalität gegenüber dem Wohnstaat. Im Gegenteil, ein guter Pole ist auch ein guter Staatsbürger. Die Treue zum Polentum muß vollkommen sein, wie die Liebe eines liebenden Sohnes zur besten Mutter. Man kann kein halber Pole sein. Wer einmal das Rodlo-Banner verläßt, der verleugnet unsere Volksgemeinschaft, stellt sich außerhalb ihres Bereiches und schwächt die Bande, die seine Stärke sind.

Wie elend sehen alle diejenigen aus, die mit Rücksicht auf ihr persönliches Fortkommen oder infolge ihrer Charakterschwäche vernachlässigen, ihre Kinder polnisch zu lehren und sie im Geiste und Glauben der Völker zu erziehen, oder die sich sogar selbst ihres Polentums entäußern und ihren polnischen Vor- und Nachnamen ändern!? Wie elend sehen die aus, die infolge eines drohenden Wortes sich fürchten, an ihre polnische Organisation mit der Bitte um Hilfe heranzutreten und alle äußeren Bande zu zerreißen, die sie mit unserer organisierten Volksgemeinschaft verbinden?! Wenn sie selbst um diesen Preis ein Linsengericht erlangen, werden sie keine Achtung finden. Ein Kind, das seine Mutter vergißt, wird nicht als gut angesehen.

. . . Keine irgendwelchen Gründe rechtfertigen auch die freiwillige Namensänderung. Diese Aenderung bedeutet nämlich die Aufgabe der Zugehörigkeit zu einem Volk, das viele Blätter der Geschichte der Menschheit mit so vielen Namen hervorragender Krieger, Staatsmänner und Künstler angefüllt hat und heute durch ausdauernde Arbeit in die Reihe der führenden Völker der Welt vordringt. Ein polnischer Vor- und Nachname ist ein Zeichen der Zugehörigkeit zum großen polnischen Volk und der Teilnahme an seiner Geschichte und Sendung."

Der „Pressedienst Ostraum", der diese polnischen Aeußerungen wiedergibt, versieht sie mit der folgenden Bemerkung:

Eine klare und eindeutige Stimme zur sogenannten „freiwilligen Namensänderung". Sie liegt auf einer Linie mit der deutschen Auffassung: die im eigenen Reich keine Tarnung, zum Beispiel der Juden, duldet, die draußen unabdingbar auf der Freiheit des deutschen Namens besteht, aber auch im Lande selbst großzügig fremde Vor- und Nachnamen an Volksfremde gewährt. Sollte sich nicht eine allgemeine Rechtsüberzeugung in ganz Europa bilden und durchsetzen, die den Mißbrauch der sogenannten „freiwilligen Namensänderung" verfemt, nachdem er so viel Unheil im Völkerleben angerichtet hat?

Völkerschlacht-Gedenken

Die Feierlichkeiten in Leipzig

Leipzig, 18. Oktober. Am Sonntag stand Leipzig ganz im Zeichen der großen Gedenkfeiern, die zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig stattfanden. Alle Denkmäler, die an das große Geschehen erinnerten, und auch die Massengräber der Völkerschlacht waren mit Kränzen und Blumen reich geschmückt worden. An der alten Schmiede, die Blücher und Gneisenau 1813 als Quartier diente, wurde eine Gedenktafel geweiht.

Am Sonntag nachmittag erfolgte am Völkerschlachtdenkmal der Start zum Marathonlauf „rund um das Leipziger Schlachtfeld". Dieser Lauf, der die besonders bekannt gewordenen Schlachtorte berührte, diente gleichzeitig der Erinnerung an den ersten deutschen Marathonlauf, der 1890 in Leipzig stattfand. Bei einer Weihestunde am Völkerschlachtdenkmal, die mit einer Totenehrung verbunden war, wurde auch ein Kranz des Führers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht von Generalleutnant Gabcke am Katafalk in der Krypta niedergelegt.

*

Am Montag vormittag wurde darauf im Rahmen der Erinnerungsfeiern eine Grenzlandstaffel von Breslau nach Leipzig gestartet, die am Dienstagabend am Völkerschlachtdenkmal eintrifft, wo dann die feierliche Uebergabe einer Botschaft der Stadt Breslau erfolgt. Bei der Stafel, die über eine Strecke von 440 Kilometer führt, werden etwa 450 Läufer eingesetzt, von denen jeder rund 1000 Meter zu laufen hat.

Reichsminister Rust im Sudetenland

Troppau, 18. Oktober. Reichsminister Rust, der zurzeit im Sudetenland weilt und die dortigen Schulen besucht, traf am Montag in Troppau ein, um hier auf dem Marktplatz die Feierstunde der sudetendeutschen Schulen anläßlich der Befreiung des Sudetendeutschtums von zwanzigjähriger Unterdrückung einzuleiten.

Wie in Troppau stand auch im ganzen Sudetenland die deutsche Schuljugend mit ihrer Erzieherschaft zur gleichen Stunde vereint, um den Beginn des ersten Schuljahres im Großdeutschen Reich festlich zu begehen, ein Tag, der mit den Geschehnissen in der alten Landeshauptstadt an der Oppa seinen Höhepunkt fand.

Maßregelung eines ägyptischen Prinzen

Kairo, 18. Oktober. Die innerpolitische Spannung in Aegypten kommt u. a. durch das Verbot einer Wafd-Zeitung und durch die Entziehung des königlichen Ehrensoldes für einen ägyptischen Prinzen zum Ausdruck, der durch seinen Besuch bei dem während der Straßenunruhen verletzten Wafd-Führer Nahas Pascha seine wafdfreundliche Einstellung bezeugt hatte.

Die Freischärler gut getarnt

Vor dem britischen Großangriff in Palästina — Bethlehem im Besitz der Araber

Kairo, 18. Oktober. Dem bevorstehenden Großangriff der Engländer auf die arabischen Freischärler wird in arabischen Kreisen Kairos mit größter Spannung entgegengesehen, zumal dieser Kampf für die englischen Truppen sehr schwierig werden dürfte. Nach dem Verbot des Fezes und Turbans durch die arabische Geheimregierung trägt jeder Araber nur noch die gleiche Kopfbedeckung wie die Freiheitskämpfer selbst: die Kopfschnüre (Ikal) und das Kopftuch, die Kufia. **Die Engländer stehen also der Schwierigkeit gegenüber, Zivilisten und Freischärler voneinander nicht unterscheiden zu können, zumal die arabischen Freiheitskämpfer alles nur Mögliche tun, um sich durch Vermischung unter die Zivilbevölkerung zu tarnen.**

Das Ausgehverbot in der Altstadt Jerusalems bleibt weiterhin bestehen. Alle Tore sind geschlossen und stehen unter militärischer Bewachung. Trotzdem sind wiederholt in diesem Gebiet Schüsse hörbar gewesen. In der Gegend des Jaffa-Tores wurden Montag früh etwa 150 Araber verhaftet, da sie sich auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte befanden und von dem Ausgehverbot, das lediglich in den Außenbezirken plakatiert wurde, keine Kenntnis hatten. Mit der Altstadt besteht nach wie vor keinerlei telephonische Verbindung.

In der Stadt Ramallah sind fast sämtliche Telephonmasten umgestürzt, die Drahtleitungen bilden ein wirres Durcheinander.

In Jerusalem haben sich sämtliche arabischen Geschäfte auch außerhalb der Altstadt dem Streik angeschlossen.

Wie in Kairo bekannt wird, befindet sich Bethlehem seit Wochen im Besitz der arabischen Freiheitskämpfer. Kein Soldat Englands ist in der Stadt. Damit ist auch die Geburtsstätte und Geburtskirche Christi in arabischer Hand. Der ausgesprochen nationale Charakter des arabischen Freiheitskampfes, der weder gegen die Religion noch gegen die Ausländer an sich gerichtet ist, ist die Tatsache, daß die Freiheitskämpfer inzwischen den christlichen Gottesdienst in Bethlehem nicht nur gestattet, sondern — wie zuletzt noch am letzten Sonntag — ihn sogar beschützt haben. Mit Ausnahme von Juden und Engländern ist jedem der Zutritt nach Bethlehem und seinen heiligen Stätten freigegeben.

Prinz Eugen, der edle Ritter

Am 18. Oktober 1663, also vor 275 Jahren, wurde in Paris Prinz Eugen von Savoyen als Sohn eines Grafen Moritz von Soissons geboren. Da Ludwig XIV. den jungen Prinzen nicht in sein Heer einstellen wollte, ging er in österreichische Dienste und begann hier eine glänzende militärische Laufbahn, die ihn zum volkstümlichsten Heerführer seiner Zeit werden ließ. Das Volkslied preist den Prinzen Eugen als den edlen Ritter, dem neben anderen großen Waffentaten auch die Eroberung Belgrads gelang. Unsere zeitgenössische Darstellung zeigt den Prinzen Eugen als Feldherrn.

„Teilung Irlands — gefährlicher Anachronismus"

De Valera zur irischen Frage

London, 18. Oktober. Ministerpräsident de Valera erklärte einem Vertreter des „Evening Standard" zur Frage der Vereinigung Nord- und Südirlands, er habe den Gedanken einer Volksabstimmung aufgegeben, durch die Südirland mehr Gebiet bekommen, die aber die Trennung Nordirlands und Südirlands verewigen würde. **England müsse Nordirland veranlassen, sich einem allirischen Parlament anzuschließen. Ulster könne in örtlichen Angelegenheiten Autonomie haben und brauche nur Garantien für die 420 000 Mann starke nationale Minderheit in seinem Gebiet zu leisten.** Wenn es bei der Grenztrennung bleibe, so würden die Aussichten einer Zusammenarbeit Irlands mit England in der Frage eines Krieges mit Europa sehr gering sein. Die augenblickliche Teilung Irlands sei ein gefährlicher Anachronismus, der aufhören müsse.

Diese Erklärungen haben in der Londoner Morgenpresse größte Beachtung gefunden. Die Blätter scheinen von dem neuen Vorstoß de Valeras ziemlich überrascht zu sein, betonen jedoch fast ausnahmslos, daß es nicht Sache Englands sei, sich in die weiteren Verhandlungen einzumischen, sondern daß sie Nord- und Südirland allein angingen. Man erwartet jedoch trotzdem, daß es in absehbarer Zeit zu neuen englisch-irischen Verhandlungen kommen werde.

Die nordirische Regierung verhält sich dem Vorschlag de Valeras gegenüber ablehnend. Ministerpräsident Craigavon gab noch am Montag abend eine längere Erklärung ab, in der er den Plan zurückwies.

Der türkische Staatspräsident schwer krank

Ankara, 18. Oktober. Der Gesundheitszustand des türkischen Staatspräsidenten Atatürk ist in den letzten Tagen recht ernst geworden. Wie



verlautet, hat sich sein langjähriges Leberleiden am Sonntag ernsthaft verschlimmert. Der Zustand wird als anhaltend ernst bezeichnet. Ein amtlicher Bericht steht noch aus.



Wahlerfolg eines Eulenspiegels

Zeitungsverkäufer behauptet sich neben den Regierungsparteien

Am Montagnachmittag wurde das endgültige Wahlergebnis der Gemeinde Brüssel-Stadt bekannt: die Katholiken erhalten in Brüssel 12 Sitze (letzte Gemeindewahl 13 Sitze), die Liberalen bekommen 13 Sitze (15), die Sozialdemokraten 9 (12). Die Kommunisten haben es von einem auf drei Sitze gebracht, während die Rexisten vier Sitze erhalten.

Das Tagesgespräch in Antwerpen ist der Sieg der Liste Frenssen, die neben den Regierungsparteien die meisten Stimmen, nämlich 21 000, erhalten hat und damit 6 Sitze im Gemeinderat bekommt. Frenssen ist ein Zeitungsverkäufer, der wegen seines sonderbaren Auftretens in ganz Antwerpen bekannt ist. Er trägt einen großen Christusbart und fährt täglich auf einem Dreirad durch die Straßen. Er ist weniger wegen seiner kommunistischen Tendenzen als wegen seiner Eulenspiegeleien bekannt. So hat er z. B. vorgeschlagen, als Einheitssprache für die Flamen und Wallonen das Esperanto in Belgien einzuführen. Die Zeitungen ziehen aus der Wahl Frenssens den Schluß, daß die belgische Wählerschaft den Wahlvorgang nicht so ernst nehme, wie das in anderen Ländern der Fall sei.

Heimattreue Front erfolgreich

Bei den belgischen Gemeindewahlen gut abgeschnitten

Brüssel, 18. Oktober. In Eupen erhielt die Heimattreue Front während der Gemeindewahlen 3922 Stimmen (49,21 v. H.), damit 7 Sitze. In Malmedy erhielt die Heimattreue Front 4 Sitze. In einer halbamtlichen Mitteilung wird erklärt, daß die Heimattreue Front in Eupen-Malmedy und St. Vith insgesamt 5816 Stimmen erhalten habe, während die „probelgischen" Listen 6463 Stimmen erzielten.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz: Hartmut Toporski; Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Pilsudskiego 25.

Die Platte der unsichtbaren Partner

Wiederbelebung der Hausmusik durch neuartige Schallplatten

Man hat oft der Schallplatte und dem Radio den Vorwurf gemacht, daß sie der Hausmusik den Todesstoß versetzt haben. Vielleicht nicht ganz zu Unrecht; denn es ist bequemer, eine Platte aufzulegen oder einen Knopf zu drehen, wenn man Musik hören will, als sich selbst ans Klavier zu setzen oder Geige zu üben. Immerhin, wer wirklich Musik im Blute hat, wird sich auch durch noch so gute Uebertragungen nicht davon abbringen lassen, **selbst Musik zu treiben.** Auch die beste technische Wiedergabe kann niemals die Lebendigkeit und Schönheit des unmittelbaren Musikgenusses ersetzen — und sie will dies auch gar nicht.

Trotzdem: die Technik hat hier gewissermaßen die Pflicht, etwas wieder gutzumachen. Das ist nicht einmal eine so schwere Aufgabe. Denn **gerade der Rundfunk hat ja Millionen erst mit den Schönheiten der Musik bekanntgemacht und ihr unzählige Freunde gewonnen und sicher auch viele angeregt, selbst Musik zu treiben.** Jetzt hat die Schallplatte ihren Beitrag zu dieser Aufgabe geleistet: Die Telefunkenplatte hat eine schon fast 300 Platten starke Reihe mit dem Namen „Spiel mit!" Der Name besagt nicht viel; denn wem es Spaß machte, dem stand es auch bisher frei, eine Platte aufzulegen und mitzuspielen oder mitzusingen. Wenn man sich diese Platten aber genau ansieht oder auch das Verzeichnis, dann findet man auf jeder von ihnen die sonderbare Angabe „Aufnahme mit fehlender erster Violine" oder „Aufnahme mit fehlendem Cello" oder „mit fehlendem Pianoforte". Sonderbare Aufnahmen, wird man denken; jedenfalls Platten, die so nicht zu gebrauchen sind. Und doch sind sie in ihrer Art das Ei des Kolumbus, was die Wiederbelebung der Hausmusik betrifft.

Durch Zufall entstanden

Uebrigens sind diese „unvollständigen Platten" durch einen reinen Zufall entstanden: Vier junge Mitglieder der Wiener Quartettvereinigung sollten einen Konzertabend in London geben, ein Streichquintett zusammen mit einem englischen Künstler. Im letzten Augenblick vor der Abreise kam etwas dazwischen, und sie konnten nicht zum Proben nach England kommen. Der englische Kollege war verzweifelt und schrieb ihnen, wie sie sich denn das Zusammenspiel ohne Proben dächten. Als Antwort kamen ein paar Schallplatten — das Quintett, aber ohne Part des Engländers. Also ein Quintett zu Vieren. Und der Engländer konnte nach Herzenslust mit seinen vier unsichtbaren Partnern üben. Das Konzert war ein voller Erfolg; und **eine Idee war geboren.**

Diese Idee griff ein bekannter Geigenbauer und Musikverleger auf, dessen Geschäfte in New York und Berlin durch Schallplatte und Rundfunk stark beeinträchtigt waren. Er als Herausgeber veranlaßte die Telefunkenplatte, ihre Aufnahmetechnik in den Dienst dieses neuen Gedankens zu stellen, der im übrigen auch kein schlechtes Geschäft zu werden versprach. Das war vor etwa einem Jahr. Und **heute ist bereits eine Plattenserie von fast 300 vorhanden.** Beethoven, Bach, Haydn, Händel, Mozart, Tschaikowsky, Schubert, Clazounow, Schumann und viele andere. Und überall fehlt eine Stimme; alles sind Qintette zu Vieren, Quartette zu Dreien, Duos mit einer Stimme, Klavierbegleitung ohne Singstimme. Und wer Geige, Cello, Klavier spielt oder singt, kann als zweiter, dritter, vierter, oder fünfter Partner von hervorragenden Musikern mitspielen. **Auf seiner „Spiel-mit"-Platte hat er Partner, wie er sie vermutlich bisher noch nicht für sein Hausquartett oder -quintett hat finden können.**

Das eingespielte Quartett

Denn nur hervorragende Musiker können zur Aufnahme solcher Platten spielen, Musiker, die seit langer Zeit aufeinander eingespielt sind, die jeden Ton, jedes Tempo ihres Parts so genau kennen, daß sie ihn auch dann beherrschen, wenn eine, selbst die führende Stimme fehlt. Als diese vier Wiener die ersten **zweihundert Platten** aufgenommen hatten, konnten sie sich rühmen, daß dank ihrer Sicherheit und ihres Könnens nur neun davon nicht gleich bei der ersten Aufnahme gelungen waren. Seit acht Jahren ist dieses Quartett aufeinander eingespielt, das für besondere Aufnahmen eine junge Klavierspielerin zuzieht.

Natürlich muß eine solche Platte der „unsichtbaren Partner" unendlich exakt gespielt sein; denn der „lebende" Partner verläßt sich vollkommen auf sie und sieht doch weder sie noch einen Dirigenten. Wenn eine solche Platte abgespielt wird, dann ertönt zuerst der Kammerton, nach dem man sein eigenes Instrument stimmen kann; dann hört man das Klopfen des Taktstockes, der Tempo und Einsatz angibt, und das Terzett zu Zweien beginnt, zusammen natürlich mit dem fehlenden Dritten, der leicht jetzt jeden Teil des Stückes beliebig oft üben kann. Er braucht nur die Platte ein Paar Takte zurückstellen und auf seinen Einsatz zu achten. Idealere Partner kann er sich gar nicht wünschen. Sie stehen immer zur Verfügung, **sind immer frisch und niemals müde,** klagen nicht über die ewigen Wiederholungen, kurz, sie sind schon angenehmer als der Kollege und der Onkel, die sonst einmal in der Woche kamen und sich nur schwer von ihren täglichen Sorgen freimachen konnten.

Jedoch nicht nur dem Hausmusikfreund mit unzuverlässigen Partnern ist geholfen, sondern auch dem mit gar keinen, dem Landarzt auf dem Dorf, dem Oberförster im Walde, dem Siedler irgendwo in einer südamerikanischen Kolonie, der **hundert Kilometer vom nächsten Nachbarn entfernt** lebt und sich bis jetzt bestenfalls auf ein paar Kurzwellensender verlassen hatte, wenn er klassische Musik hören wollte.

Ln., New York.

Folgenschweres Kraftwagenunglück auf italienischer Autobahn

Mailand. Ein schweres Kraftwagenunglück, dem fünf Personen zum Opfer fielen, ereignete sich auf der Autobahn Bergamo—Brescia. Ein Personenauto fuhr in der vergangenen Nacht in voller Geschwindigkeit auf einen Lastkraftwagen auf, der wegen eines Schadens am Straßenrande halten mußte. Obwohl zur Warnung etwa 50 Meter vor dem haltenden Lastwagen eine rote Laterne aufgestellt worden war, raste der Lenker des Personenwagens gegen das Lastautomobil. Zwei der Insassen waren auf der Stelle tot, zwei weitere erlagen kurz darauf ihren schweren Verletzungen, der fünfte Insasse des Personenwagens wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus gebracht.

Schwedischer Segler „Hulda" gesunken

Reval. Von mehreren Schiffe wurde Ende vergangener Woche in einer Entfernung von etwa 24 Seemeilen vom Leuchtturm Filsand aus das in nordwestlicher Richtung treibende Wrack des schwedischen Dreimastsegiers „Hulda" gesichtet, der eine Ladung Bretter von Kotka nach Dänemark bringen sollte.

Daraufhin wurde am Sonntag von einem in der Nähe befindlichen deutschen Dampfer die Suche nach dem Wrack aufgenommen, die aber ergebnislos blieb. Man vermutet, daß die „Hulda" bereits am Donnerstag oder in der Nacht zum Freitag der vergangenen Woche Schiffbruch erlitten hat. Ueber das Schicksal der 9 bis 10köpfigen Besatzung ist bisher nichts bekannt geworden.

Mit blutigen Köpfen heimgeschickt

Eine Frau im Kampfe mit zwölf Banditen

Mexiko City. In der Nähe der Stadt Jalapa in Vera Cruz kam es zu einer erbitterten Schießerei, bei der eine junge Lehrerin zwölf Baditen mit blutigen Köpfen heimschickte. Wenn sie auch eine gute Deckung vor dem Feuer der Banditen hatte, so sind ihr Mut und ihre Entschlossenheit doch zu bewundern.

Der Name von Carlotta Lopez ist heute in ganz Südamerika berühmt. Abends gegen 11 Uhr saß sie noch über den Heften ihrer kleinen Schüler, um sie zu korrigieren. Sie wohnte selbst in dem Schulhaus, das sehr einsam lag, so gebaut, daß es die Kinder aus den vier Dörfern der Umgebung mit einem gleichzeitig langen Schulweg erreichen konnten. Plötzlich schlug der Hund an. Carlotta löschte das Licht und sah nun draußen im Schein des schwachen Mondlichtes einige Gestalten über den Zaun klettern, die Gewehre in den Händen. In den einsamen Gegenden von Vera Cruz ist man stets auf das Auftauchen von Banditen vorbereitet. Als die Männer mit Gewehrkolben den an die Kette gelegten Hund zum Schweigen brachten, zögerte Carlotta Lopez nicht mehr. Sie nahm die beiden Schnelladepistolen, die ihr Vorgänger für das Schulhaus angeschafft hatte, und eröffnete das Feuer auf die Eindringlinge. Da warfen sich die ersten schon gegen die Tür des Schulhauses, um sie aufzubrechen. Die Lehrerin wußte, welches Schicksal ihr bevorstand, wenn sie in die Hände dieser Banditen fiel. So schoß sie abwechselnd durch die drei Fenster des Schulzimmers und durch das kleine Fenster in der Eingangstür. Die Banditen gaben im Mondlicht ein gut sichtbares Ziel ab, während im Innern des Schulhauses alles dunkel war. Nur das Aufblitzen der Schüsse zeigte den Verbrechern an, daß sie einen achtenswerten Gegner vor sich hatten. Ihre Schüsse prasselten ergebnislos gegen die Mauern des Schulhauses. Als sie feststellten, daß sie bereits zwei Tote bei diesem Gefecht verloren hatten und sechs verwundet waren, ergriffen sie die Flucht. Drei Banditen waren so schwer verletzt, daß sie zurückgelassen werden mußten. Die Lehrerin verließ ihr Haus nicht, bevor Hilfe aus den umliegenden Dörfern eingetroffen war. Sicher ahnten die Banditen nicht, daß sie nur ein 22jähriges Mädchen als Gegnerin gehabt hatten.

„Haus der deutschen Bergsteiger"

Anläßlich der am Sonnabend in Anwesenheit von Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Deutschen Alpen-Vereins wurde auch der lang gehegte Plan der Errichtung eines „Hauses der deutschen Bergsteiger" in Innsbruck einer gründlichen Erörterung unterzogen.

Nach den hierüber ausgegebenen Mitteilungen wird dieser Plan, der der Bedeutung Innsbrucks als Sitz des Deutschen Alpenvereins und Stadt der Deutschen Bergsteiger Rechnung trägt, in absehbarer Zeit verwirklicht werden. Auch die Finanzierung des Projekts, an der der Deutsche Alpen-Verein, das Land Tirol und die Stadt Innsbruck beteiligt sind, konnte bereits sichergestellt werden.

Das „Haus der deutschen Bergsteiger" wird auf einem der schönsten Plätze Innsbrucks in dem repräsentativen Stil der Baukunst des Dritten Reiches erstehen. Das neue Haus, das vor allem als würdiges Heim des Deutschen Alpen-Vereins bestimmt ist, wird u. a. auch das Reichsfachamt für Skilauf beherbergen.

Frau Schumann reitet wieder für das WHW

Berlin. Die bekannte WHW-Reiterin Friedel Schumann hat gestern ihren dritten großen Ritt angetreten, dessen erster Abschnitt durch die Kurmark und Schlesien nach Gleiwitz führt. Wieder wird sie im Dienst der Volksgemeinschaft den ganzen Winter unterwegs sein.

Kleine Korrektur

Offizielles Ergebnis des Gordon-Bennett-Fluges

Wie die „Pat" aus Brüssel meldet, hat die Bekanntgabe der endgültigen Ergebnisse des Gordon-Bennett-Rennens eine gewisse Verwunderung hervorgerufen. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Polen außer dem ersten Platz nicht noch den zweiten und vierten, sondern den dritten und fünften Platz belegt haben. Der zweite Platz wurde dem belgischen Kapitän Thonnard zugesprochen, während der vierte Platz dem Franzosen Dollfus zufiel. Der Sieg blieb bei Kapitän Janusz, so daß der nächste Flug von Polen organisiert wird.

Sport vom Tage

Ein stattliches Feld im Donington-Park

Mit Auto-Union und Mercedes-Benz

Das Autorennjahr 1938, das den deutschen Farben wiederum überragende Erfolge bescherte, klingt am kommenden Sonnabend aus. Auf der 5,028 Kilometer langen Rundstrecke im Donington-Park bei Nottingham, wo der unvergeßliche Bernd Rosemeyer auf Auto-Union im Vorjahre mit 133,32 Stundenkilometer einen neuen Streckenrekord herausfuhr und Manfred v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz mit 2:11,2 (137,9 Stundenkilometer) den Rundenrekord in seinen Besitz brachte, wird der Große Preis vom Donington-Park ausgefahren. Er führt — wie im Vorjahre — über 80 Runden = 402,240 Kilometer.

Ein stattliches Feld schneller und schnellster Rennwagen wird sich am Start einfinden. 22 Teilnehmer stehen auf der Liste, an Fabrikfahrern Dr. Farina und Biondetti auf **Alfa-Romeo,** Nuvolari, Hasse, Müller, Kautz auf **Auto-Union,** Dreyfus und Raph auf **Delahaye,** L. Villoresi auf **Maserati,** Caracciola, v. Brauchitsch, Lang und Seaman auf **Mercedes-Benz.** Dazu kommen noch neun Engländer mit kleineren Maschinen, Maclure auf **Riley,** Hanson auf **Alta,** Cuddon-Fletcher auf **M. G.** sowie die sechs **Era**-Fahrer Carl Howe, Dobson, Cotton, Connell, Wilson und Aithen. Letztere bewerben sich in der Hauptsache um die für englische Privatfahrer ausgesetzten Sonderpreise.

Das Schwergewicht der Veranstaltung liegt natürlich im Kampf der großen Rennwagen. Die Auto-Union, die in Monza endlich zu dem schon lange sehnlichst erhofften Siege kam, wird selbstverständlich alles daransetzen, um zu einem neuen Erfolg zu kommen. Mercedes-Benz brennt darauf, die Scharte von Monza auszuwetzen und das Rennjahr mit einem Siege abzuschließen. Schließlich haben auch die Alfa-Romeo-Fahrer und der Maserati auf dem schwierigen Kurs des Donington-Parkes keine schlechten Aussichten, während die beiden Delahaye mit ihrem kompressorlosen 4,5-Liter-Motor nicht schnell genug sind. Noch einmal stehen große motorsportliche Kämpfe in Aussicht und schon das am Mittwoch beginnende Training wird einen Vorgeschmack von dem zu erwartenden großen Rennen geben.

Englands Mannschaft aufgestellt!

Für das Spiel gegen den Kontinent in London

Das Auswahl-Komitee der Englischen Football Association stellte am Montag nachmittag die Mannschaft auf, die England in dem Kampfe gegen den Kontinent am 26. Oktober in London vertreten soll. Es spielen: Woodley, Sproston, Hapgood; Willingham, Young, Copping; Matthews, Robinson, Lawton, Goulden und Boyes. Ersatzspieler sind Welsh und Broome. Die einzige große Ueberraschung ist die Aufstellung von Boyes auf dem linken Flügel. Sonst hatte man mit der vorgenannten Mannschaft mehr oder weniger stark gerechnet. Mit Ausnahme von Lawton, Copping und Boyes spielte England in dieser Aufstellung auch im Mai in Berlin gegen Deutschland. Welsh war damals linker Außenläufer, Broome stand in der Mitte des Angriffs und Bastin, dessen Einsatz man auch für den Kampf gegen den Kontinent erwartete, spielte Linksaußen. Die Mannschaft ist außerordentlich stark; sie wird ihre Generalprobe zunächst am 22. Oktober im Kampf mit Wales in Cardiff zu bestehen haben.

Italiens Frauen siegten

Korbball-Europameisterschaft beendet

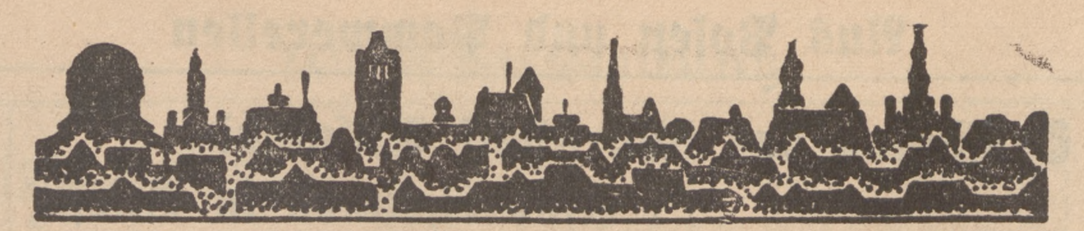
Der Schlußtag der Frauen-Korbball-Europameisterschaft in Rom brachte doch noch eine Ueberraschung, denn die bisher unbesiegten Vertreterinnen von Litauen wurden von Polen knapp mit 24:21 geschlagen, während Italien gegen Frankreich 34:18 gewann. Durch die Niederlage von Litauen wurden Italien, Litauen und Polen punktgleich, so daß das Trefferverhältnis den Ausschlag für die Placierung geben mußte. Der Europameistertitel fiel an Italiens Frauen mit 7 Punkten und 142:66 Treffern. Zweiter wurde Litauen mit 7 Punkten und 92:69 vor Polen mit 7 Punkten und 99:75 Treffern, Frankreich mit fünf Punkten und 94:96 sowie die Schweiz mit vier Punkten und 42:163 Treffern.

„Die Stunde der Giganten"

Unter dieser Bezeichnung zieht die Deutschlandhalle in Berlin nach der so überaus erfolgreich verlaufenen Premiere ihren nächsten Radsportabend am Sonnabend auf. Zahlreiche Größen des Straßensports, so u. a. die Weltmeister Marcel Kint-Belgien, Antonin Magne-Frankreich und Karl Kaers-Belgien, ferner Schulte-Holland, Egli-Schweiz, Rossi-Italien, Vervaecke-Belgien und A. Mersch-Luxemburg werden den Kampf mit den deutschen Berufsfahrern Schild, Hoffmann, Wengler, Bautz, Küster, Umbenhauer, Arents, Diederichs und Weckerling aufnehmen. Daneben gibt es noch Dauerrennen, für die Schön, Schindler und Stach sowie der in Paris lebende spanische Nachwuchsfahrer Fombellida verpflichtet worden sind.

Autorekorde sind zu schlagen . .

Mit der neuen Rennformel, die den Zylinderinhalt für Kompressormaschinen auf drei Liter begrenzt, sind dank der Genialität der Konstrukteure Rennwagen entstanden, die an Geschwindigkeit gegenüber den vorherigen Rennwagen kaum zurückstehen. Schnelligkeiten von weit über 300 Km.-Std. — mit Spezialkarosserie sogar etwa 400 Km.-Std. — lassen sich herausholen. Wenn man dagegen die amtliche Liste der internationalen Rekorde der Klasse D (von 2000 bis 3000 ccm) betrachtet, so steht die Spitzengeschwindigkeit, über den fliegenden Kilometer erzielt, auf 249,653 Km.-Std., von dem Italiener Furmanik (Maserati) am 28. Januar 1936 aufgestellt. Mit der Länge der Strecke verringern sich naturgemäß die Geschwindigkeiten. So steht der Stundenrekord der Klasse auf 200,653 Km. (Divo und Chiron auf Bugatti am 10. März 1932). Daß die deutschen Rennwagen erheblich mehr leisten, liegt klar auf der Hand, und da die neue Rekordstrecke der Reichsautobahn bei Dessau demnächst fertiggestellt sein wird, bietet sich die schönste Gelegenheit, eine Reihe von Autorekorden auf eine zeitgemäße Höhe zu bringen.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 18. Oktober

Wettervorhersage für Mittwoch, 19. Oktober: Meist bewölkt, zeitweise aber auch aufheiternd; keine wesentlichen Niederschläge; Temperaturen etwas absinkend, aber für die Jahreszeit immer noch mild; mäßige südwestliche Winde.

Deutsche Bühne Posen

Dienstag, 18. Oktober: Zum dritten Male: „Ein ganzer Kerl". Stammsitze sind ungültig.

Teatr Wielki

Dienstag: „Sirene"
Mittwoch: „Verbum nobile" und „Brautraub"
Donnerstag: „Damen und Husaren"

Kinos:

Gwiazda: „Der anonyme Liebhaber" (Engl.)
Metropolis: „Die verklungene Melodie" (Deutsch)
Rome: „Manege" (Deutsch)
Słońce: „Weißer Schmetterling" (Engl.)
Sfinks: „Die diplomatische Frau" (Poln.)
Wilsona: „Der Ulan des Fürsten Poniatowski" (Poln.)

Wo bleibt der Verkehrsschutzmann?

Eine Verkehrsstockung, die sich gestern mittag an der Straßenkreuzung Piłsudski-Allee und Marsz. Focha ereignete, veranlaßt uns, an die betreffenden Stellen den dringenden Appell zu richten, daß an diesem Punkte der Stadt, der doch unbestritten zu den belebtesten gehört, für die Dauer ein Verkehrsschutzmann Aufstellung nimmt und den Verkehr regelt. Seitdem die Straßenbahn-Haltestellen nach der Südseite des genannten Kreuzungsgeländes verlegt worden sind, ist es besonders schwer, dort den Straßenübergang zu passieren. Während man auf der einen Seite den Segen einer Verkehrsinsel verspürt, sollen die Straßenbahnbenutzer der Gegenseite auf die Errichtung einer solchen schützenden Insel noch geraume Zeit warten. Aber bis diese dann, wenn sie errichtet sein wird, ist ein Verkehrsschutzmann vonnöten, da die Straßenbahnletten, die hier oft gebildet werden, einen großen Teil der Sicht versperren und so bedenkliche Gefahrenmomente schaffen. Gestern war es so, daß sich auf dem Mittelstück der Kreuzung mehrere Fahrzeuge ein unfreiwilliges Stelldichein gegeben hatten. Diesmal ging noch einmal alles „reibungslos" vorüber, aber es hätte ebenso schweres Unheil heraufbeschworen werden können. Das Fehlen eines Verkehrsschutzmannes an einer so belebten Straßenkreuzung ist ein Uebelstand, dem so rasch wie möglich ein Ende bereitet werden sollte. jr.

Die vergessene Straße

Von einem Kuriosum der Wahlvorbereitungen weiß der „Nowy Kurier" zu berichten, dem wir allerdings die volle Verantwortung für die Richtigkeit der Meldung überlassen. Als die Mieter eines Hauses in der Wiosenna, heißt es dort, in die ausliegenden Wählerlisten Einsicht nahmen, wurde festgestellt, daß nicht nur das betreffende Haus, sondern die ganze Straße in der Liste fehlte. Die Wiosenna, die in der Nähe des Botanischen Gartens liegt, ist zwar eine neue Straße, aber sie besteht immerhin aus zehn Häusern. Die Auslassung der Straße ist um so merkwürdiger, als andere Straßen, die in derselben Richtung verlaufen, wie zum Beispiel die Piątna und Radosna, in den Wählerlisten figurieren.

Populärer Zug zum Länderkampf

Die Liga zur Förderung der Touristik organisiert einen populären Zug nach Warschau zum Fußball-Länderkampf zwischen Polen und Norwegen. Der Zug geht am 22. Oktober um 22.15 Uhr von Posen ab und trifft am 25. Oktober um 7 Uhr morgens wieder in Posen ein. Fahrkarten zum Preise von 12,20 Złoty sind an den Bahnschaltern und in den Reisebüros zu haben. Der Zug hält unterwegs in Schwersenz, Kostschin und Wreschen.

Geschäftliche Mitteilungen

Haarwäsche ohne Seife und Alkali! Solange man an dem Satz „Reinigung nur durch Seife" festhielt, mußte man die schädliche Wirkung des Alkalis auf das Haar bei den seifenhaltigen Kopfwaschmitteln in Kauf nehmen.

Das ist jetzt vorbei: Das auf Grund neuester Forschungen aufgebaute neue „Bez Mydła" Czarna główka wäscht das Haar ohne Seife und ohne alkalische Wirkung! Es entwickelt auch in härtestem Wasser keine Kalkseife und hinterläßt deshalb auch keinen grauen Belag auf dem Haar. Das Haar erhält einen schönen, natürlichen Glanz und läßt sich leicht und haltbar frisieren. Erhältlich in 2 Sorten: für dunkles und helles Haar. Also das nächste Mal Haarwäsche mit „Bez Mydła" Czarna główka R. 1301.

Bilanz der Herbstrennen

Stall Iwno an der Spitze

Selten ist eine Rennperiode derart harmonisch verlaufen wie die eben beendeten Herbstrennen in Ławica. Unter der vorzüglichen Leitung des neuen Präses, Major d. R. Mieczkowski, nahmen alle Teile des Rennbetriebes einen gewaltigen Aufschwung. Der Start, in der sachkundigen Hand des Majors Mikulin, klappte stets und wurde pünktlich auf die Minute abgehalten; ein großer Vorteil gegen früher. Die Jockeys, die sich irgend etwas zuschulden kommen ließen, wurden mit einigen Tagen Ausschluß oder Geldbußen bestraft, was manchmal sehr angebracht war.

Der Totalisatorbetrieb hat sich unter der sachkundigen Führung des Direktors Wyzanowski ganz bedeutend verbessert, und die Umsätze haben sich seit der Neueinführung der Einlaufswetten sehr gehoben. Der Stab der Totalisatorbeamten ist jetzt so geschult, daß die Resultate der Einlaufswetten 2 bis 3 Minuten, des Totalisators spätestens 5 Minuten nach Ablauf jedes Rennens veröffentlicht und ausgezahlt werden können, während es früher 15 bis 20 Minuten dauerte.

Die Einlaufswetten sind am beliebtesten und haben den übrigen Totalisator etwas zurückgedrängt; trotzdem sind an jedem Renntag Umsätze von 60 000 bis 80 000 Złoty erzielt worden. Ein oder zwei Schalter für Einlaufswetten unter der Tribüne, wie vielfach auf anderen Rennplätzen, wären für das nächste Jahr sehr angebracht.

Das Sekretariat unter der Leitung des Herrn Br. Mazurkiewicz war — wie schon immer — ganz auf der Höhe und fand trotz der vielen, umfangreichen Arbeit immer Zeit, der Presse auf Anfragen in liebenswürdiger Form Auskunft zu erteilen, wofür an dieser Stelle besonders gedankt sei.

Die Wettannahmestelle Zoologischer Garten und Kattowitz haben sich gut eingeführt. Die Militärrennen litten in diesem Jahre unter großem Reitermangel, da die Kavallerie-Regimenter mit ihren Offizieren an die tschechische Grenze ausgerückt waren.

Was das Ergebnis der Rennen betrifft, so stand Stall Iwno mit ca. 17 800 Złoty Gewinn an der Spitze, während Stall Leliwa (Rittmeister Bobiński) ca. 10 500 Złoty auf sein Konto brachte. Allerdings waren bei Iwno 18 Pferde tätig, während Stall Leliwa nur zwei Pferde laufen ließ. Saturn allein gewann 8000 Złoty. Es folgen dann Dr. Schlingmann mit 9600 Zł. (6 Pferde), Stall Turno mit 4600 Zł. (3 Pferde), Rittmeister Rościszewski mit 4400 Zł. (6 Pferde), Baron Kronenberg, T. Seidel usw. Unter den Jockeys waren Czernuszenko, Kowalczyk, Lipowicz, Konieczny, Rutkowski und Wachowiak am erfolgreichsten; eine gute Zukunft hat der talentierte Lehrling Paliński. Bei den Hindernis- und Hürdenrennen schnitten Głowacki und Wojtkowiak am besten ab.

Es ist dem Verein und seiner tüchtigen Leitung auch für das nächste Jahr guter Fortschritt und Erfolg zu wünschen. 1939 sind es hundert Jahre, seit die ersten Rennen in Posen gelaufen wurden. sp.

Gasverbrauchsprämien haben Erfolg

Die Gasanstalt hat in den Sommermonaten eine Auszeichnung derjenigen Gasverbraucher beschlossen, die mehr Gas verbrauchten als in denselben Monaten des Vorjahres. Dieser Beschluß wurde so durchgeführt, daß eine geringere Preisnorm zur Anwendung kam. Durch diese Aktion der Gasanstalt war unbewußt der Verräucherung der Krieg erklärt worden. Im Działyński-Palais hat nun dieser Tage bereits die dritte Verlosung von Sondergewinnen stattgefunden, die von der Gasanstalt ausgesetzt worden waren. Bei der ersten Verlosung waren es 7785, bei der zweiten 9239 und das dritte Mal bereits 11 024 Verbraucher, die sich in den Genuß des ermäßigten Tarifs gesetzt hatten. Die Gasanstalt will, angeregt durch den großen Erfolg ihrer Aktion, die Vergünstigung auch auf weitere Monate ausdehnen.

Dreiste Villendiebe gefaßt

Vor einigen Tagen berichteten wir von einem dreisten Einbruch in die Villa des Industriellen Stempniewicz in der Chopin-Allee. Die Diebe haben dort eine Beute gemacht, die auf 8000 Złoty geschätzt wurde. Die energischen Ermittlungen der Polizei haben jetzt zur Festnahme der Einbrecher geführt. Es handelt sich um Franciszek Remlein und Władysław Skibiński, der in der Diebeswelt unter dem Namen „Władzio" bekannt war. Den anderen suchte bereits die Staatsanwaltschaft, weil er eine fünfjährige Gefängnisstrafe wegen verschiedener Diebstähle abzusitzen hat. Fast alle gestohlenen Gegenstände konnten den Einbrechern, die mit einem gewissen Ignacy Ignaszak als Hehler zusammenarbeiteten, abgenommen werden. Es ist möglich, daß den Festgenommenen noch andere Diebstähle nachgewiesen werden können.

Nowak findet keinen Verteidiger

In Warschau wird demnächst das Oberste Gericht in der Strafsache gegen den Priestermörder Nowak verhandeln, der während eines Kindergottesdienstes in der Lubaner Gemeindekirche den Pfarrer Streich durch Revolverschüsse getötet hatte. Nowak wurde in der ersten und zweiten Instanz zum Tode verurteilt. Schon damals mußten die von Amts wegen eingesetzten Verteidiger gewechselt werden, weil sie aus religiösen und nationalen Gründen einen Kommunisten und Priestermörder nicht verteidigen wollten. Nun kam es in Warschau ebenfalls zu einer Niederlegung des übergebenen Mandats durch einen Offizialverteidiger, der die gleichen Gründe angab, wie es seine Posener Kollegen getan haben.

Sprung aus dem Fenster. Die 27jährige Kaufmannsfrau Gertruda Szczepańska sprang aus ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung Grochowe Łąki 3, auf das Pflaster und trug bei dem Sturz so schwere Verletzungen davon, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Der elektrische Zugbetrieb im Gebirge

Genuß landwirtschaftlicher Reize ohne störende Beigaben

Wer seine Ferien in Gebirgsgegenden verbracht hat, wird Gelegenheit gehabt haben, sich von den Annehmlichkeiten des elektrischen Zugbetriebes zu überzeugen, der gerade in diesen Gegenden häufig anzutreffen ist. Da die elektrische Lokomotive ihre Antriebsleistung aus dem Fahrdraht nimmt, hat sie eine **viel höhere Leistungsfähigkeit als die Dampflokomotive**, da ja ihre Antriebskraft erst während der Fahrt selber durch die Verfeuerung der Kohle erzeugen muß. Die begrenzte Leistungsfähigkeit der Dampflokomotive macht auf Gebirgsstrecken die Anwendung besonderer Vorspann- oder Schiebelokomotiven erforderlich. Die elektrische Lokomotive hat derlei Hilfsmaßnahmen nicht notwendig, sie verfügt auch im Gebirge über genügend Zugkraft, um die Steigungen mit entsprechend hohen Geschwindigkeiten zu überwinden.

Zu diesem Vorteil kommt noch ein weiterer hinzu: die Rauch- und Rußschwaden, die sich als dicker Qualm über die reizvollen Gebirgstäler legen, sind bei der elektrischen Zugbeförderung völlig verschwunden, die landschaftlich bevorzugten Gegenden präsentieren sich dem Reisenden ohne diese unangenehmen, früher unvermeidlichen Beigaben der Fahrt durch die Berge. Daß man gerade in den Gebirgsgegenden am meisten elektrische Zugförderung findet, hat aber noch einen anderen Grund. Der elektrische Zugbetrieb ist als Großverbraucher von Energien am billigsten, wenn er auf der Grundlage billiger Wasserkräfte aufgebaut werden kann und diese Wasserkräfte sind natürlich in erster Linie in Gebirgsgegenden vorhanden. Das ist der Grund, warum beispielsweise in der Schweiz der elektrische Zugbetrieb in größtem Maß Eingang gefunden hat und warum er auch in Schweden eine so große Rolle spielt.

Andererseits sind Länder, die nicht über größere Kohlenvorkommen verfügen, dadurch in der Lage, ihre Kohlenvorräte zu schonen. Das ist ein Gesichtspunkt, der besonders für Italien ausschlaggebend war, die elektrische Zugbeförderung so stark auszubauen, daß dieses Land jetzt mit 5100 Kilometer elektrisierter Staatsbahnen an erster Stelle unter den Ländern der Welt steht, die überhaupt nennenswerte Eisenbahnstrecken elektrisch betreiben. An zweiter Stelle erst folgen trotz der riesigen Streckenlängen, über die ihre Eisenbahnen verfügen, die Vereinigten Staaten mit 4350 Kilometer. An dritter Stelle steht Schweden, dessen Staatsbahnen in rascher weiterer Elektrifizierung begriffen sind, mit 3350 Kilometer. Dann folgt die Deutsche Reichsbahn mit 3200 Kilometer, und erst an fünfter und sechster Stelle sind Frankreich (3100 Klm.) und die Schweiz (2400 Klm.) zu nennen.

„Täglich im Metropolis"
Verklungene Melodie

mit

Brigitte Horney und Willy Birgel

Ein Ufa-Film

Die seltene Schönheit dieses Films liegt nicht allein in der großen Kunst der bekannten Darsteller und des Spielleiters, sondern auch in seinem dichterischen Gehalt. Man erlebt die Geschichte einer Liebe, wie man sie so leidenschaftlich und erregend nur noch in meisterhaften Schilderungen großer Dichter finden kann. Verauscht und bewegt verläßt man das Kino und ist noch lange nachher von dem ergreifenden Geschehen beherrscht. R. 1303.

Traditionelle Fuchsjagd. Der Automobilklub Wielkopolski veranstaltete zum Abschluß der Saison die traditionelle Fuchsjagd. Es beteiligten sich an dieser Fuchsjagd, die über eine Strecke von etwa 100 Kilometer führte, 13 Wagen, deren Fahrer mit einer Ausnahme alle den Fuchs in seinem Bau bei Samter aufspürten. Als Sieger ging der Fahrer Stafiak auf einem DKW-Wagen in der Zeit von 1 Std. 37:20 hervor.

Vortrag. Am Mittwoch, 19. Oktober, spricht um 8 Uhr abends im kleinen Saal des Evgl. Vereins jg. Männer Pastor Hippe über das Thema: „Spricht in der Bibel wirklich der lebendige Gott?" Da heute viele Menschen über dieses Thema nachdenken, sind nicht nur die Mitglieder, sondern alle Jungmänner der Stadt herzlich eingeladen.

Kunst und Wissenschaft

Schluß der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1938"

Der letzte Tag der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1938" im Haus der Deutschen Kunst wies wiederum einen Rekordbesuch auf. Insgesamt haben an diesem Tag 15 000 Volksgenossen, unter ihnen viele aus der Ostmark und dem heimgekehrten Sudetengau, die zum Großdeutschen Volksfest nach München gekommen waren, die Ausstellung besichtigt.

Die Berliner Liedertafel in Neapel

In dem mit tausenden Kerzen erleuchteten pompösen Teatro San Carlo in Neapel gab die Berliner Liedertafel auf ihrer großen Italienfahrt am Sonntag ihr fünftes großes Konzert, das wieder einen glänzenden Verlauf nahm. Dem Chor unter der Stabführung von Friedrich Jung und der Pianistin Annerose Cramer wurde von der mehrere tausend Köpfe zählenden Zuhörerschaft stärkster Beifall gespendet, der den Chor und die Pianistin zu mehreren Zugaben veranlaßte.

Empfang Leni Riefenstahls beim dänischen König

Leni Riefenstahl wurde gestern mittag von König Christian X. in Privataudienz empfangen. Der Anlaß ihres Besuches in Kopenhagen ist eine Einladung der dänischen Studentenvereinigung zu einem Vortrag über die Gestaltung des Olympiafilms und die Erstaufführung des zweiten Teiles.

„Die Grenze"

Ein berühmter polnischer Film nach einem Roman von Zofja Nałkowska

Im Mittelpunkt des Filmes steht ein Mann, der die Erfahrung macht, daß es im Leben eine Grenze gibt, für deren Ueberschreitung man den hohen Preis des Verzichts auf das persönliche Glück zahlen muß. Dieses Roman-Thema wird in packender Weise im Film dargestellt. Das Spiel der Darsteller steht auf hohem Niveau. In den Hauptrollen sehen wir Barszczewska, Żelichowska, Pichelski, Wysocka, Ćwiklińska und Zelwerowicz. Der Film „Die Grenze" erlebt bei uns seine Uraufführung in Polen, da die Warschauer Premiere erst in zwei Wochen stattfindet. Das Interesse für die Posener Erstaufführung ist groß. R. 1302.

An unsere Postbezieher!

Vom 20. bis 28. d. Mts. nehmen alle Briefträger und Postämter Bestellungen auf das Posener Tageblatt für den Monat November entgegen. Nur bei Bestellung bis zum 28. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden. Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir, die Zahlung für November direkt an den Verlag mittels Verrechnungs-Zahlkarte (keine Ueberweisungsspesen) zu leisten.

Verlag: „Posener Tageblatt", Poznań 3.

Eröffnung des Marschall Piłsudski-Kinderheimes in Wirsitz

Wojewode Raczkiewicz-Pommerellen und Bischof Laubitz-Gnesen nahmen an den Feierlichkeiten teil

§ Am Sonntag, 16. Oktober, fand in Wirsitz die feierliche Einweihung des vom Kreise erbauten Kinderheims statt. Die Häuser waren aus diesem Anlaß beflaggt, und auf den Straßen und Plätzen waren Fahnenmasten aufgestellt.

Das Heim erhielt den Namen des Marschalls Piłsudski, und Frau Aleksandra Piłsudska sollte selbst bei dem Taufakt zugegen sein. Diese Reise mußte leider wegen plötzlicher Erkrankung abgesagt werden. Bei der Feier waren durch Delegationen vertreten: die einzelnen Stadtverwaltungen des Kreises, die Gemeindeverwaltungen, Regimentsabordnungen, das Schulkuratorium und führende Persönlichkeiten von Handel, Industrie und Verwaltung. Eine unübersehbare Kindermenge bildete Spalier auf dem Sportplatz in der Nähe des Kinderheimes. Zu der Feierlichkeit war der Pommereller Wojewode, Minister Raczkiewicz, erschienen, der nun bereits zum drittenmal Gast des Kreises Wirsitz war.

Mit einer Feldmesse, die von dem Gnesener Bischof Laubitz zelebriert wurde, begann das Programm. Darauf wurde von der Bevölkerung des Kreises dem Bischof durch Herrn Chłapowski eine Huldigung anläßlich seines 50jährigen Priesterjubiläums dargebracht.

Der Wojewode nahm sodann die Verleihung von Ehrenkreuzen an verdienstvolle Bürger des Kreises vor. Nach Schilderung der Aufbauarbeit des Kinderheims durch den Kreisstarosten Muzyczka erfolgte die Einweihung durch den Bischof Laubitz und den Wojewoden Raczkiewicz. Dabei wurde eine Tafel enthüllt, die den Namen des ersten Marschalls Polens trägt. Gleichzeitig erfolgte dann die Eröffnung einer Ausstellung der Landwirtschaftlichen Vorbereitung, die auf dem Viehmarktplatz untergebracht war.

Nachmittags fand dann noch auf dem Sportplatz eine Kundgebung der Kinder statt, die für den Bau von Schulen im Kreise werben sollte. Entsprechende Transparente wurden von den einzelnen Schulen des Kreises mitgeführt. Die Teilnahme der Bevölkerung des Kreises war im Verhältnis zu anderen Veranstaltungen nur schwach.

Leszno (Lissa)

n. **Tagung des Invalidenverbandes.** Am letzten Sonntag fand hier eine Tagung des Invalidenverbandes des Bezirks Lissa statt, zu der u. a. auch Vertreter aus den Städten Gostyn, Rawitsch, Krotoschin, Jutroschin und Jarotschin erschienen waren. Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende des Hauptvorstandes Stachecki aus Posen; in seiner Ansprache betonte der Vorsitzende, daß allein durch ruhige Verbandsarbeit eine Erhöhung der Renten erzielt werden könnte. Der Redner wandte sich auch gegen die Einteilung der Invaliden in Klassen und verlangte die Aufhebung dieser Maßnahme, da der Verband keine politische Partei sei, sondern eine Politik treibe, die allein dem Lebensstandard der Invaliden diene.

Rawicz (Rawitsch)

— **Ballon-Wettbewerb.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Luftschutzliga auf dem Stadion beim Grenzkommissariat den Ballon-Wettbewerb, der am Vorsonntag wegen ungünstigen Wetters ausgefallen war. Diesmal war der Veranstaltung ein strahlender Himmel beschieden. Leider war der Eintrittspreis von 20 Gr. für Schüler und 50 Gr. für Erwachsene zu hoch, so daß viele Besucher es vorzogen, die umliegenden Sandberge und Feldwege aufzusuchen oder nach Hause zu gehen. Die mit Heißluft angetriebenen Papierballons, die teilweise recht beachtliche Ausmaße hatten, erreichten meistens eine beträchtliche Höhe. Einige verbrannten am Start.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Alkoholverbot.** Die Kreisstarostei gibt bekannt, daß vom 5. bis 7. November im ganzen Gebiet des Kreises Neutomischel der Verkauf sowie Ausschank von Alkohol verboten ist. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

an. **Besprechung der Hopfenproduzenten.** Am Sonntag fand hier bei Rausch eine Besprechung derjenigen Hopfenproduzenten statt, die im vergangenen Jahre ihre Hopfenernte zum gemeinsamen Verkauf an die neugegründete Hopfenverkaufsstelle abgeliefert hatten, bei der der unverkauft gebliebene Hopfen heute noch zum größten Teile lagert. Besprochen wurden die Maßnahmen, die zur Behebung des Schadens ergriffen werden sollen. Mehrere der Anwesenden schilderten die Umstände, unter denen im vergangenen Jahr die gemeinsame Hopfenverkaufsstelle organisiert worden war. Rechtsanwalt Nowicki nahm zu der rechtlichen Frage Stellung, wobei er hinsichtlich der Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen wenig hoffnungsvoll war, da der ganzen Aktion keine böse Absicht zugrunde gelegen habe. Eine zweite Besprechung findet am 20. Oktober statt.

Zbąszyń (Bentschen)

≠ **Feierliche Einführung von Pastor Gürtler.** Die durch Versetzung des Pastors Tauber in den Ruhestand verwaiste evangelische Kirchengemeinde Bentschen hat nun wieder einen Seelsorger erhalten. Am letzten Sonntag fand die feierliche Einführung des einstimmig gewählten Pastors Gürtler aus Schmiegel vor vollbesetztem Gotteshause statt. Unter Glockengeläut und Posaunenklängen betraten die Geistlichen mit den kirchlichen Körperschaften die festlich geschmückte Kirche. Nach der Eingangsliturgie vollzog Herr Superintendent Reisel-Neutomischel unter Assistenz eines Bruders des Neugewählten und Pastors Eichler-Tuchorze die Einführung. Der gemischte Kirchenchor grüßte den neuen Geistlichen mit dem Gesangsvortrag „Preis und Anbetung sei unserm Gott". Pastor Gürtler hielt dann die Festpredigt und übermittelte der Bentschener Gemeinde herzliche Grüße ihres früheren Seelsorgers Lic. D. Füllkrug, unter dessen Führung er in jungen Jahren in Bentschen eine Hilfspredigerstelle bekleiden durfte.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Besitzwechsel.** Das Stanisław Milczyńskische Grundstück Markt Nr. 4 (früher Drogerie Georg Scholz) ist von dem Vizestadtsparkassendirektor Bruno Kokociński und Gattin für ca. 6000 Zloty erworben worden. — Das Grundstück Poststraße, in dem die Post eingemietet ist und dem hier verstorbenen Holzkaufmann Richard Hoene aus Hannover gehörte, der während der Verhandlungen starb, ist von seinen Erben (Frau und Sohn) gegen ein Grundstück des Kreisschulinspektors Tysperg-Schrimm in Berlin umgetauscht worden. — In der Zwangsversteigerung vor dem hiesigen Burggericht erwarb die Gattin des Spediteurs Ludwik Modelski-Gdynia das Jan Cylnysche Grundstück, Marktstraße 9, für 6600 Zloty.

hs. **Das Stadtamt gibt bekannt,** daß bis 20. Oktober d. Js. sich Männer und Frauen für landw. Arbeiten in Frankreich im Zimmer 5 des Rathauses melden können, und zwar: Frauen im Alter von 21—40 Jahren, unverheiratet, zum Melken von 5 und mehr Kühen; Männer im Alter von 18—40 Jahren als Melker, Kutscher, Schweizer, Schäfer und Knechte.

hs. **Die Stadtverwaltung verpachtet** öffentlich auf dem Offertenwege 2,47.36 Hektar Ackerland und 2,08.60 Hektar Viehweideland, am Hafen gelegen. Pachtangebote, nach Weide und Acker getrennt, in Getreidezentnern für den Morgen sind bis zum 20. Oktober 1938 im geschlossenen Briefumschlag mit der Aufschrift: „Oferta na dzierżawę roli i łąki" an den Zarząd Miejski, Międzychód einzureichen. Informationen erteilt Stadtsekretär Adamczak.

Krotoszyn (Krotoschin)

Ablieferung zur Abdeckerei. Von der hiesigen Starostei wird darauf hingewiesen, daß sich die Fälle mehren, in denen Kadaver oder für den menschlichen Gebrauch ungeeignetes Fleisch nicht an die Abdeckerei abgeliefert, sondern anderweitig vernichtet wurde. In unserem Kreis befinden sich jedoch zwei Abdeckereien, an die Kadaver zu liefern sind, nämlich in Krotoschin und in Koschmin. Nach Krotoschin sind Kadaver aus den Städten Krotoschin, Kobylin, Zduny und Sulmierzyce sowie aus den Landgemeinden Krotoschin, Kobylin, Zduny und Rozdrażewo abzuliefern. Die übrigen Ortschaften gehören zum Bezirk Koschmin.

Unglücksfall. Der Feldwächter des Gutes Łagiewnik traf einen gewissen Janowski dabei an, als er Kühe auf einem Kleefelde des Gutes Ł. hütete. Als der Wächter J. aufforderte, mit seinen Kühen nach Łagiewnik zu kommen, schlug dieser mit der Peitsche nach ihm. Während der Angegriffene diesen Schlag mit der Flinte abzuwehren versuchte, löste sich ein Schuß und verletzte Janowski an der linken Schulter, so daß er sich im Krotoschiner Krankenhaus einer Operation unterziehen mußte.

Jugendliche Diebin. Kürzlich wurde die 13jährige Maria Piątkowska aus Krotoschin als mehrfache Diebin ermittelt. Sie hatte es besonders auf Handtaschen abgesehen, die sie aus den Wohnungen entwendete, den Inhalt entnahm und dann in den Abort an der Pfarrkirche warf. So hatte sie erfolgreich mehrere Bürger unserer Stadt heimgesucht.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Brände.** In Laskownica vernichtete Feuer einen Roggenschober des Landwirts Chliszcz im Werte von 3000 Zł. Ferner verbrannte in Mieściszko ein Stall des Wład. Napieczyński im Werte von 2000 Zł. In beiden Fällen waren die Nachforschungen nach der Brandursache bis jetzt ergebnislos.

dt. **Prüfung bestanden.** Werner Hethke aus Ritschenwalde bestand vor der Prüfungskommission das Gesellen-Examen im Tischlergewerbe.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Wegesperrung.** Wegen Baues einer Betonbrücke auf dem Wegeabschnitt Budsin—Nowebudy und Sokolowo-Budzińskie im hiesigen Kreise bleibt der Fahr- und Fußgängerverkehr auf dem Wegeabschnitt von der Chaussee bis zur Brücke bis auf weiteres gesperrt. Während dieser Zeit hat sämtlicher Verkehr über Marszlewica zu erfolgen.

ds. **Feuer beim Teeren eines Daches.** Am Sonnabend, dem 15. Oktober, entstand bei dem Hausbesitzer Brunk in der Pilsudskistraße beim Teeren eines Daches dadurch ein Feuer, daß eine Tonne mit Teer zu brennen anfing. Der brennende Teer ergoß sich über das Gehöft und lief teilweise in die Kellerräume, in denen sich leicht brennbare Gegenstände befanden. Bevor die Feuerwehr alarmiert wurde, konnte jedoch der Brand bereits lokalisiert werden.

ds. **Vom Roten Kreuz.** Am Freitag, dem 14. Oktober, fand im Sitzungssaale des Kreisausschusses eine Versammlung des hiesigen Roten Kreuzes statt, auf der zunächst beschlossen wurde, den heimkehrenden Truppenteilen aus dem Olsagebiet in ihre Bromberger Garnison einen Empfang zu bereiten, an dem die hiesige Organisation teilnimmt. Der Betrag von 127,95 Złoty, der für die heimkehrenden Soldaten gesammelt wurde, ist bereits an den Bezirksverband überwiesen worden. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde besprochen, der hiesigen Organisation der Volksverteidigung ein Weihnachtsfest zu bereiten.

Bydgoszcz (Bromberg)

Ein ganzes Lehmhaus gestohlen! Der Arbeitslose Jan Kowalski hatte sich in Prinzenthal eine Lehmhütte aufgerichtet, in der er mit seiner Familie hauste. Da er vor einiger Zeit Arbeit erhalten hatte, konnte er wieder eine regelrechte Wohnung beziehen. Vor einigen Tagen begab er sich nun zu seinem ehemaligen Wohnplatz, um die Hütte abzureißen und die Holzbalken, besonders die Dachkonstruktion für andere Zwecke zu verwenden. Wie groß aber war sein Erstaunen, als er sah, daß andere Leute diese Arbeit bereits für ihn getan hatten. Die Täter müssen mit Pferd und Wagen vorgefahren sein, um das Material fortzuschaffen.

Gustav Frenssen

Zu seinem 75. Geburtstag am 19. Oktober 1938.

DaD. Siebenunddreißig Jahre sind vergangen, seit Gustav Frenssens „Jörn Uhl" erschien und damals von vielen als „der Roman unserer Zeit" angesehen wurde. Vorher hatte er schon zwei belanglosere Romane veröffentlicht („Die Sandgräfin" und „Die drei Getreuen"). Doch der Erfolg des „Jörn Uhl" blieb trotz seiner Riesenauflage keineswegs unumstritten. Adolf Bartels, Dithmarscher wie Frenssen, lehnte den Roman als unecht ab; es sei „ein fürchterliches Getue mit Menschen und Dingen in diesem Buch, das dem dithmarsischen Leben geradezu zuwider geht". Diese Meinung teilt die heutige Literaturforschung nicht mehr. Frenssens „Jörn Uhl" gilt als ein „wirkungsvoll erzähltes Bauernschicksal". Dem dithmarsischen Dichter wird mit vollem Recht zugebilligt, daß er bereits 1901 in diesem Roman „den Zusammenhang zwischen Bauerntum und nordischer Rasse erkennt". Seine nachfolgenden Romane und „Grübelbücher" haben inzwischen bewiesen, daß es dem ehemaligen Pastor Frenssen zweifellos ernst ist um seinen Kampf für ein nordisches Volksgefühl, das er vor allem durch eine auf gesunder sinnlicher Grundlage aufgebaute neue Sittlichkeit gekennzeichnet sehen möchte. Daher schon das starke Hervorkehren erotischer Dinge in vielen seiner Romane und Erzählungen, besonders in dem auch auf religiösem Gebiet recht eigenwillig spintisierenden, seinerzeit ebenfalls Aufsehen erregenden Roman „Hilligenlei".

Frenssen selbst gesteht über sein geistiges Schaffen dies: „Ich hatte in meinen Erzählungen den unbewußten Trieb, die heimatliche Landschaft und ihre Menschen zu beleben, zu bereichern, zu schmücken; und, wie an diesem, tat ich es an allem Menschlichen, an der ganzen Schöpfung. Der Künstler kann das Menschliche und die ganze Schöpfung nicht mehr schmücken als durch Darstellung der Wirklichkeiten, hinter denen ein Feuer der Liebe, des Glaubens glüht. Siehe Homer, Dante, Goethe, Dickens, Scott, Tolstoi, Raabe; sie haben jeder ihre Landschaft mit den herrlichsten Denkmälern beschenkt. Mein Held staunt, ehrerbietig verwundert, über sich, seine Erlebnisse, seine inneren Wandlungen, das Wunder des Lebens, der Schöpfung; der ganze Mensch ist Wundern und Anbeten." Frenssen will damit sagen, daß er aus einem tiefen echten Weltandachtsgefühl zu seinem „Glauben der Nordmark" (so nennt er sein religiöses Bekenntnis aus dem Jahre 1936) gelangt ist; auch kein Andersdenkender wird heute daran zweifeln. Wie Frenssen sich in seinen Romanen, in seinen über Gott und Welt philosophierenden Betrachtungen gibt, ist sicherlich ein ungeschminktes Spiegelbild seines wahrhaftigen Wesens. „Wir brauchen weniger einen Gott, den wir anbeten sollen, auch weniger einen, der uns Fehltritte vergeben soll, auch weniger einen, der uns helfen soll. Wir brauchen mehr einen, der uns Richtung weist, Aufgaben gibt, und dem wir also dienen sollen."

Er sehnt sich nach „neuen, tapferen Gedanken", nach „neuen, schönen Wegen". Das „Biologisch-Sexuelle" zu erneuern, scheint ihm hierfür die Grundaufgabe zu sein; aus diesem Mittelpunkt seines Denkens heraus gibt er Ratschläge für soziale, religiöse, pädagogische, künstlerische und juristische Neuregelungen. Sein dichterisches Werk stellt Frenssen an den Schluß der folgenden Entwicklungslinie: Odyssee, Nibelungen, Boccaccio, Prediger von Wakefield, Robinson, Dichtung und Wahrheit, David Copperfield, Grüner Heinrich, Ekkehard, Raabes Lebenswerk. Baut Frenssen nun wirklich die dichterischen und gedanklichen Pfade Raabes in ein neues geistiges Reich weiter? Bis auf gelegentliche Aeußerlichkeiten, die da und dort verwandt anklingen mögen, ist die wahrlich zu den Sternen strebende Eigenwilligkeit Raabes doch wohl von knorrigerem Holz als die Frenssens. Ich glaube, daß neben dem heute mehr denn je anerkannten „Jörn Uhl" Frenssens meisterlich gelungene Erzählung vom Herero-Aufstand 1906 „Peter Moors Fahrt nach Südwest" und die erschütternde Schilderung der Skagerrakschlacht in seinem Roman „Die Brüder" immer als gute deutsche Prosa lebendiger Lesestoff des Volkes bleiben werden. Sein autobiographischer Roman „Otto Babendiek" und seine „Grübeleien" dürften als bedeutungsvolle Dokumente für die Seelenwandlungen eines Menschen unserer Tage Geltung behalten, „Die Chronik von Barlete" als eine wertvolle Bereicherung in der Reihe niederdeutscher Geschichtserzählungen.

Voll Beglückung sieht Gustav Frenssen heute, „daß Wirklichkeit geworden ist, was er vierzig Jahre lang für eine Unmöglichkeit hielt, daß ein Volk, unser Volk, nach Gründen der Vernunft regiert wird." Er hat nach seinem eigenen Wort in seinen Tagelöhnern und Kleinbürgern, in seinen Soldaten und Müttern stets Menschen jener heroischen Lebensauffassung darstellen wollen, die nunmehr die schlechthin deutsche ist. A. H.

Hans Wirtz:

Vom Eros zur Ehe

Die naturgetreue Lebensgemeinschaft. Innsbruck. Tyrolia-Verlag. 1938. 316 Seiten. 5,50 RM.

Ein verheirateter Laie, weder Geistlicher noch Mediziner, schenkt uns hier ein recht nützliches Buch über die Ehe; es ist auf solider wissenschaftlicher Grundlage geschrieben und dabei von sittlichem Ernst getragen; es sagt alles, was jungen Eheleuten zu wissen nötig ist, ohne Zimperlichkeit und ist darum kein Buch für Unreife; aber aus allem, was es sagt, spricht hoher Idealismus. — Den Titel seines Werkes erläutert Wirtz auf der letzten Seite seines Buches dahin, daß die Ehe zwar mit der sinnlichen Liebe (= Eros) beginnt, aber nur durch die Anerkennung und praktische Befolgung der vom Schöpfer gewollten Lebensordnung zu einer naturgemäßen Lebensgemeinschaft, zur christlichen Ehe, führt. Sein Grundgedanke ist: Eine Ehe darf nicht geschlossen werden, um glücklich zu werden, sondern um glücklich zu machen, sie ist darum der freiwillige, tapfere Entschluß, für andere, Mann und Kind, aus Liebe Opfer zu bringen. Diesen Gedanken führt er in steter Berücksichtigung der Wirklichkeiten des Lebens in neun Kapiteln vom Brautstand („Zwischen Traum und Tag") über das eheliche Leben bis zur Kinderstube hin aus. Das erste Opfer kann schon darin bestehen, daß man auf die Ehe verzichtet, weil man krank ist; es handelt sich ja um die Zukunft eines neuen Geschlechtes. Auch die Gretchen-Frage nach der Religion, ohne deren Bejahung eine wirkliche Gemeinschaft unmöglich ist, kann bittere Entsagung verlangen. Bedarf es nun nicht dieser Opfer, so legt die Brautzeit andere auf; vor allem muß die Ehrfurcht die Liebe in heiliger Hut halten; sie ist die zarteste Blume im bräutlichen Garten. Zu seiner Pflege gehört auch innere Einkehr, Kennenlernen der Seele des anderen und die „technische" Vorbereitung auf die Ehe, also das Studium des Kochbuches, der Säuglingspflege und der Ernährung nicht bloß des Kindes, sondern auch der Erwachsenen; letzterem Punkt sind auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse gründliche Erörtungen gewidmet. Und dann die Ehe selbst in „Liebe, Kampf und Opfer!" Wie viel Treffliches ist hier gesagt über die Frau als „Seele der Ehe" und den Mann als „Säule der Ordnung", über die „Kleinigkeiten" im Benehmen, die eine Ehe zerstören können, über die darum notwendige „Selbstkontrolle", über die Vorsicht mit „Freundschaften", über die „Ehe-Ferien", die bisweilen notwendig sind, aber nie in eine Eheflucht ausarten dürfen, über die angeheirateten Verwandten, die oft störend in den Frieden der Ehe eingreifen. Das „liebste Geschenk", das sich Ehegatten machen können, ist, immer gute Laune zu haben. Ein besonderes Kapitel heißt „Weisheit in der Kinderstube". Hier muß die Frau Bildnerin, Spielgefährtin, Freundin, Aerztin, Psychologin, Religionslehrer sein. Was in der Kinderstube unterlassen oder falsch gemacht ist, ist fast nie mehr wieder einzuholen oder wieder gutzumachen. Nie falsche Angst wecken oder Scham! Die Angst im Leben des Kindes kann verheerend wirken. Das Leben der Eltern ist der Anschauungsunterricht der Kinder. Die Religion ist die Herzogin unter allen Erziehungsmitteln. — Ueber das eheliche Leben selbst, über „die mütterliche Werdestätte und das Kind", wie über alle damit zusammenhängenden Fragen gibt Wirtz weitgehenden Aufschluß; nichts Wichtiges wird übergangen. So ist das Buch, zumal es frisch und lebendig geschrieben ist, ein kluger Wegweiser zu einer glücklichen Ehe; er verdient aufmerksame Beachtung.

Domherr Dr. Steuer.

U.S.A. kauft Plata-Leinsaat

Tendenz zur Heranbildung grösserer Futtermittelvorräte

Das Bestreben zur Vorratsbildung scheint sich in allen Bedarfsländern zunächst mehr auf die Anhäufung von Getreidevorräten als auf Futtermittel zu erstrecken, wenn auch die Tendenz zur Heranbildung grösserer Futtermittelvorräte besonders in den westlichen Ländern schon seit längerer Zeit unverkennbar ist. Für diese Ausweitung der Futtermittelversorgung spricht auch die Vergrösserung der Flotten für den Walfischfang, die in diesem Jahre wiederum einen erheblich grösseren Anfall hatten. Der Leinsaatmarkt verlief recht ruhig, da die Bedarfsländer wahrscheinlich in Erwartung von billigeren Angeboten keine besondere Kaufneigung zeigten. Diese Zurückhaltung erstreckt sich vorwiegend auf Holland, Belgien, Frankreich und England. Bemerkenswert war jedoch die stärkere Einfuhr der Vereinigten Staaten von Plata-Leinsaat, obwohl in den U.S.A. jetzt gerade die Leinsaaternte eingebracht worden ist. Anscheinend wollen sich auch die Vereinigten Staaten in diesem Wirtschaftsjahr ihren zusätzlichen Leinsaatbedarf im Gegensatz zu anderen Erntejahren recht frühzeitig sichern. Die Entwicklung der neuen Saat in Argentinien hatte bisher unter Trockenheit zu leiden, doch liessen die Regenfälle der letzten Tage eine Verbesserung erkennen. In Indien dagegen waren die Regenfälle sogar etwas zu stark, so dass die Aussaat nicht im beabsichtigten Umfange durchgeführt werden konnte. Zu Preissenkungen sind zur Zeit weder Indien noch Argentinien geneigt. Die Verschiffungen Argentiniens beliefen sich in der letzten Woche auf 28 000 t, wovon U.S.A. allein 11 400 t erhielt. Die Vorräte in den argentinischen Häfen verminderten sich um 10 000 auf 80 000 t. Die indischen Verschiffungen erreichten 6500 t. Die Angebote von Kohlsaat lassen von Woche zu Woche nach. Eine Geschäftstätigkeit kommt aber aus dem Grunde kaum zustande, weil die Preise zu hoch sind. Die Preise für Sojabohnen sind in der Mandschurei infolge stärkerer Regenfälle wieder etwas gestiegen. Auch für diese Frucht bestand bei derartigen Preisverhältnissen keine sonderliche Kauflust. Neuerdings konkurrieren die Vereinigten Staaten mit der Mandschurei, und zwar zu niedrigeren Preisen. Die U.S.A. haben bereits einige Erfolge mit dieser Politik zu verbuchen, da England einige grössere Posten Sojabohnen aufnahm. Unverändert war die Preisgestaltung für Erdnüsse. Die Exporteure sind aber augenblicklich nicht zu nennenswerten Abgaben geneigt, da ihnen die Preise zu niedrig erscheinen. Die Nachfrage dagegen ist recht lebhaft. Zurückhaltung bewahren vor allen Dingen die Hauptausfuhrländer Indien, China, die Mandschurei und Ostafrika. Selbst für Oktoberverschiffungen besteht keine Abgabebereitschaft. Die Nachfrage für Copra ist ebenfalls rege. Das Angebot der Erzeugerländer muss aber im Gegensatz zu den vorgenannten Erzeugnissen als lebhaft bezeichnet werden, so dass Preisabschwächungen erfolgten. Auch die Philippinen haben sich wieder in die Reihen der Exporteure eingereiht. Die Coprasendungen richteten sich hauptsächlich nach Westeuropa.

Die Auswirkungen der Angliederung des Olsagebietes

Die wirtschaftliche Angliederung des Olsa-Gebietes an Polen wirft eine ganze Reihe bedeutender Probleme auf. Ueber den Zuwachs an Bodenschätzen, landwirtschaftlichen Betriebsstätten und wirtschaftlichen Unternehmungen berichteten wir ausführlich in der letzten Nummer. Bei den massgebenden amtlichen Stellen und in polnischen Wirtschaftskreisen beschäftigt man sich z. Zt. eingehend mit einer Prüfung der wirtschaftlichen Auswirkungen des Gebietszuwachses. Es ist gar kein Zweifel, dass das Olsa-Gebiet ein sehr wertvolles Geschenk für Polen darstellt. Grosse Geschenke verursachen aber auch mitunter Schwierigkeiten. Im vorliegenden Falle dürfte die Tatsache, dass Polen im Olsa-Gebiet weitere wertvolle Kohlenvorkommen erhalten hat, dem polnischen Kohlenbergbau zunächst noch Kopfzerbrechen bereiten. Polen ist zu einem erheblichen Teil auf seine Kohlenausfuhr angewiesen. Dabei ist die Konkurrenz auf den Weltmärkten überaus scharf. Die erste Auswirkung auf diesem Gebiete dürfte die Notwendigkeit einer Aenderung des polnisch-englischen Kohlenvertrages sein. Das dürfte nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten abgehen. Man spricht aber auch bereits davon, dass man in dieser Hinsicht mit erneuten Wünschen an Deutschland herantreten will, das in dem Sudetengebiet einen grossen Teil der bisherigen Abnehmer von Karwiner Kohle erhalten hat. Bekanntlich hat Deutschland Polen gelegentlich der Einbeziehung Oesterreichs in das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen bereits erhebliche Zugeständnisse in bezug auf die Kohleneinfuhr aus Polen gemacht. Inwieweit Deutschland in der Lage und bereit sein wird, weitere Zugeständnisse auf diesem Gebiet zu machen, muss dahingestellt bleiben. Aber auch sonst werden im Hinblick auf die Eingliederung des Sudetenlandes Wünsche in bezug auf eine neuerliche Erweiterung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens laut. Wahrscheinlich werden schon in allernächster Zeit polnische Vorschläge dieser Art gemacht werden, zumal die nächste Sitzung des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses bereits in etwa 4 Wochen stattfindet.

Eine Fülle neuer Fragen rollt die Angliederung des Olsa-Gebietes an Polen auch in bezug auf den zentralen Industriebezirk auf. Bekanntlich ist der grösste Teil der französischen Anleihe und auch der grösste Teil der Mittel aus dem polnischen Arbeitsfonds für den Aufbau des zentralen Industriebezirks verwendet worden. Die Angliederung des Olsa-Gebietes wirft einen grossen Teil der Ausbaupläne von Sandomir um. Es entsteht die Frage, ob ein Teil der Industriebauvorhaben im zentralen Industriebezirk aufgegeben werden soll, weil Polen in dem Olsa-Gebiet derartige Fabriken erhalten hat, ob man diese Fabriken im Olsa-Gebiet belassen oder nach Sandomir verlegen soll. Gerade diese Frage wird einer besonders sorgfältigen Prüfung bedürfen, zumal Polen einen erheblichen Teil der Mittel des Investitionsprogramms 1938/39 für die wirtschaftliche Gleichschaltung des Olsa-Gebietes wird verwenden müssen. Für den Ausbau des Olsa-Gebietes spricht seine günstige Verkehrslage und das Vorhandensein der grossen Bodenschätze. Man spricht jedoch auch bereits davon, dass im Interesse der Landesverteidigung kriegswirtschaftlich wichtige Unternehmungen aus dem Olsa-Gebiet nach dem Innern des Landes verlegt werden sollen.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 75

Pos. 527. Regierungserklärung bezüglich des neuen Textes eines Anhanges zur internationalen Konvention über den Warentransport auf der Eisenbahn.

„Dziennik Ustaw" Nr. 76

Pos. 528. Dekret des Staatspräsidenten in Angelegenheit des Geldverkehrs mit dem Ausland und des Umsatzes mit ausländischen Zahlungsmitteln.

Pos. 529. Verordnung des Landwirtschaftsministers, betr. die Aufsicht über die Vieh-, Schweine- und Schafzucht.

Wirtschaftsachse von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer

Reichswirtschaftsminister Funk über das Ergebnis seiner Südostreise

Reichswirtschaftsminister Funk gewährte unmittelbar nach seiner Rückkehr von seiner Südostreise nach Berlin dem Wirtschaftsschriftleiter der „B. Z. am Mittag" eine Unterredung, in der er das Ergebnis der Besprechungen mit Jugoslawien, Bulgarien und der Türkei folgendermassen kennzeichnete:

Jugoslawien, Bulgarien und die Türkei, die politisch befreundet sind, bilden eine Balkan-Achse, die von der deutschen Grenze bis zum Schwarzen Meer reicht. Diese Tatsache hat es ermöglicht, über grosszügige wirtschaftliche Aufbaupläne für alle drei Länder zu verhandeln, z. B. über grosse Strassenbauten und durchgehende Fernsprechkabel. Durch die grosse Bedeutung der Donau für den Osten wird ein Wirtschaftsraum geschaffen, der sich von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer erstreckt und dessen einzelne Gebiete sich in natürlicher Weise ergänzen.

Die drei Staaten verfügen über reiche Naturschätze, an deren Gewinnung man bisher nicht herangegangen ist. Sie werden jetzt solche landwirtschaftliche Produkte verstärkt anbauen, für die Deutschland in besonderem Masse Abnehmer ist, wie Baumwolle und Oelfrüchte. Südosteuropa und Kleinasien besitzen fast alles, was Deutschland braucht, vor allem auch Erze. Bei der Durchführung der besprochenen Pläne bestehe die Möglichkeit, dass den Ländern weitere langfristige Warenkredite eingeräumt werden, wie überhaupt die wirtschaftlichen Beziehungen auf die Grundlage von mehrjährigen Verträgen gestellt werden, so dass die Produzenten in Südosteuropa mit festen Lieferungen zu festen Preisen nach Deutschland rechnen können. Schon heute sei deutlich erkennbar, dass diese Wirtschaftsgebiete die letzte Krise in der Weltwirtschaft auf Grund ihrer Verbindung mit der krisenfesten deutschen Wirtschaft besonders gut überstanden haben.

Die Reise habe gezeigt, wie nützlich der Gedankenaustausch mit den führenden Persönlichkeiten und die persönliche Kenntnis von Land und Volk sei. „Ich habe infolgedessen," so erklärte der Reichswirtschaftsminister, „die Wirtschaftsminister von Jugoslawien, Bulgarien und der Türkei nach Berlin eingeladen und überall freundliche Zusagen erhalten."

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 18. Oktober 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Mahlweizen	19.00—19.50
Mahl-Roggen (neuer)	13.50—14.00
Braugerste	16.00—17.00
„ 700—720 g/l	14.50—1[illegible].00
„ 673—678 g/l	13.75—14.25
Hafer, I. Gattung	15.10—15.50
„ II. Gattung	14.50—15.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	37.00—39.00
„ I. „ 50%	34.25—36.75
„ Ia. „ 65%	31.50—34.00
„ II. „ 50—65%	26.50—29.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	24.75—26.00
„ I. „ 65%	22.50—24.00
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—32.50
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50
Weizenkleie (mittel)	9.50—10.50
Roggenkleie	9.25—10.25
Gerstenkleie	10.00—11.00
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	41.50—42.50
Sommerraps	38.50—39.50
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	60.00—65.00
Senf	33.00—35.00
Inkarnatklee	—
Fabrikkartoffeln in kg/%	17—17.50
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	[illegible].25—[illegible].50
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 2974 t, davon Roggen 555, Weizen 186, Gerste 435, Hafer 305, Müllereiprodukte 500, Samen 48, Futtermittel u. a. 945 t.

Bromberg, 17. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.75 bis 19.25, Roggen 14.25 bis 14.50, Braugerste 15.50 bis 16.25, Gerste 14.75 bis 15.00, Hafer 15.25 bis 15.50, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Roggenschrotmehl 19.50 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.50 bis 23.00, Weizenmehl 65% 32.50—33.50, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 10.50—11, mittel 11—11.50, grob 11.50 bis 12, Roggenkleie 10—10.50, Gerstenkleie 10.50 bis 11.00, Gerstengrütze 25—26, Perlgrütze 36.00 bis 37.50, Viktoriaerbsen 24 bis 28, Folgererbsen 22—25, Winterwicke 41—42, Peluschken 15—20, Winterraps 41.50—42.50, Winterrübsen 38.50—39.50, Leinsamen 47—49, Senf 33—35, Leinkuchen 21.50—22, blauer Mohn 59 bis 63, Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg% 17—17½, Sojaschrot 23.25—23.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.25—5.75, Netzeheu gepresst 6—6.50. Gesamtumsatz: 2598 t, davon Weizen 432 — schwächer, Roggen 562 — ruhig, Gerste 462 — abgeschwächt, Hafer 460 — ruhig, Weizenmehl 46 — ruhig, Roggenmehl 110 t — ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 18. Oktober 1938.

Auftrieb: 400 Rinder, 1952 Schweine, 579 Kälber und 331 Schafe; zusammen 3262 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	72—76
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	54—64
c) ältere	48—52
d) mässig genährte	40—44
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—70
b) Mastbullen	56—64
c) gut genährte, ältere	50—54
d) mässig genährte	40—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	74—80
b) Mastkühe	58—66
c) gut genährte	44—54
d) mässig genährte	30—40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	72—76
b) Mastfärsen	54—64
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	40—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	96—100
b) Mastkälber	86—94
c) gut genährte	74—84
d) mässig genährte	60—70
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	68—74
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	58—66
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	108—112
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	100—104
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	93—98
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	86—92
e) Sauen und späte Kastrate	86—100

Marktverlauf: sehr ruhig. 200 Schweine 50—60 kg Gewicht nicht verkauft.

Warschauer Börse

Warschau, 17. Oktober 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 93, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 84.50, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.50 bis 67.25, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.88, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68.75, 5proz. Eisenbahn Konv.-Anl. 1926 67.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63.63 bis 63.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 78.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 74,00.

Amtliche Devisenkurse

	17. 10. Geld	17. 10. Brief	14. 10. Geld	14. 10. Brief
Amsterdam	289.16	290.64	289.01	290.49
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.93	90.37	90.08	90.52
Kopenhagen	112.85	112.95	112.50	113.10
London	25.17	25.31	25.22	25.36
New York (Scheck)	5.31	5.33¼	5.31¼	5.33¾
Paris	14.10	14.18	14.11	14.19
Prag	18.23	18.33	18.23	18.33
Italien	27.99	28.13	27.99	28.13
Oslo	126.47	127.13	126,52	127.18
Stockholm	129.86	130.54	130.06	130.74
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.45	121.05	120.70	121.30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz — veränderlich. Notiert wurden: Bank Polski 126, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 38, Węgiel 35.63—35.38, Lilpop 89, Modrzejów 21, Norblin 101, Starachowice 43.25 bis 43.50, Haberbusch 54,00.

Posener Effekten-Börse

vom 18. Oktober 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	69.00 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.50 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em.	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	64.25+
kleinere Stücke	66.50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.25+
3% Invest.-Anleihe, I. Em.	83.50 G
3% Invest.-Anleihe, II. Em.	84.25+
4% Konsol.-Anleihe	68.00+
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	125.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	26.00 G
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	65.00 G

Tendenz: ruhig.

Warschau, 17. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20.50—21.00, Sammelweizen 20—20.50, Standard-Roggen I 14.75—15.25, Braugerste 17.75 bis 18.25, Standardgerste I 15.25—15.75, Standard-Gerste II 15—15.25, Standardgerste III 14.75—15, Standardhafer I 15.75—16.50, Standard-Hafer II 15—15.50, Weizenmehl 65% 34.50 bis 36, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 65% 23.50—24.25, Roggen-Schrotmehl 19—19.50, Kartoffelmehl ‚Superior' 31.50-32.50, Weizenkleie grob 10.75—11.25, Weizenkleie mittel u. fein 10 bis 10.50, Roggenkleie 8.50—9, Gerstenkleie 9 bis 9.50, Felderbsen 24.50—26.50, Viktoriaerbsen 28.50—30.50, Folgererbsen 27 bis 29, Sommerwicke 17.50—18, Blaulupine 10—10.50, Winterraps 43.50—44, Sommerraps 40.50-41.50, Winterrübsen 41.50—42.50, Leinsamen 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 66—68, Weissklee roh 250 bis 270, Weissklee gereinigt 280—300, Englisch-Raygras 80—85, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 23.25 bis 23.75, Speisekartoffeln 3.50—4, Roggenstroh gepresst 4.75—5.25, Roggenstroh lose 5.25—5.75, Heu gepresst I 7.50—8, Heu gepresst II 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 2501 t, davon Roggen 1140 — ruhig, Weizen 110 — ruhig, Hafer 459 — ruhig, Gerste 90 — ruhig, Weizenmehl 249 — ruhig, Roggenmehl 204 t — ruhig.

Posener Butternotierung vom 18. Oktober 1938. Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.10 zł pro kg ab Lager Poznań (3.05 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3.00 zł, II. Qualität 2.90 zł pro kg. Kleinverkaufspreise 3.40 zł pro kg.

Berndt Manfred

Die glückliche Geburt unseres

ersten Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Paul Mixtacki u. Frau Wanda
geb. Reschke

Bronikowo, den 15. Oktober 1938

Sonntag abends 7 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden Frau

Marie Ratzmann

im 80. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wolsztyn, den 17. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. Okt., nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Großer Laden

mit Einrichtung, in lebhaftester Geschäftsstraße von Nowy Tomyśl, in dem seit über 40 Jahren ein Eisen- und Baumaterialiengeschäft mit größtem Erfolg betrieben wurde, große für diesen Betrieb eingerichtete Remisen nebst anschließender Wohnung ab 1. Dezember zu vermieten. Obige Räume eignen sich auch für jeden anderen Betrieb.
Ww. Selma Lippmann, Nowy Tomyśl

PELZWAREN
E. LEHMANN
Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

Wie sieht Dein HUT aus?
Die letzten Neuheiten in Velour-Hüten und
Herrenwäsche
Pullovers
Strümpfen
Trikotagen
Handschuhen
empfiehlt
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

Bettwäsche eigener Herstellung sowie Damen- u. Kinderwäsche
Trikotagen und Strümpfe
empfiehlt
H. Wojtkiewicz
Poznań, ul. Nowa 11.

Automobilisten!
Autobereifung
nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör u. Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma

Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23, 63-65
Jakóba Wujka 8
Tel. 70-60

ältestes u. grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens

Vertretung:
Buick
Mercedes-Benz
Opel

Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte

Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager

---

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Dienstag, unwiderruflich zum letzten Male der wunderschöne Film

„Weißer Schmetterling"

In der Hauptrolle: **Sonja Henie.**

Im Vorprogramm:
Einmarsch der polnischen Truppen in das Olsa-Gebiet.



Lassen Sie sich keine grauen Haare wachsen,

wenn Sie diese oder ähnliche Fragen nicht aus dem Stegreif beantworten können:

1. Wann können Sie einen Mietvertrag kündigen, wenn keine Frist vereinbart ist?
2. Wie sind Störungen des Rundfunkgerätes zu beheben, die von einem elektrischen Apparat in der Nachbarschaft hervorgerufen werden?
3. Was ist Infrarotphotographie?
4. Welche Erste Hilfe ist bei einer Schlagaderverletzung zu leisten?
5. Wie groß ist die deutsche Erdölgewinnung?

Solche und hunderttausend andere Fragen beantwortet das soeben vollendete neuartige Nachschlagewerk

Der Neue Brockhaus

Allbuch in vier Bänden und einem Atlas
Etwa 170000 Stichwörter, 10000 Abbildungen

Nur 11½ Mark
für jeden Textband in Ganzleinen, Atlasband 20 Mk.

Überzeugen Sie sich selbst
von der unvergleichlichen Reichhaltigkeit des Werkes, indem Sie es sich einmal unverbindlich ansehen. Oder fordern Sie unverbindlich und kostenlos das reichbebilderte Probeheft an.

Lieferung auch gegen Monatsraten durch

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.
Tel. 65-89. PKO 207 915.



Intelligenter
Kaufmann
möglichst aus der Markenartikelbranche von angesehenem, grossen Industriewerk als Leiter eines in Warschau zu gründenden Verkaufsbüros für Dauerstellung
gesucht.
Bedingungen: Gute Verkaufs- und Büroerfahrung, Sprachkenntnisse, zł 25.000,— Bar- oder Bank-Kaution und wenn möglich, gut gelegene Büro- und Lagerräume. Bewerber im Alter bis zu 40 Jahren mit tadellosen Referenzen müssen handgeschriebenen Lebenslauf, Foto, Zeugnisabschriften unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter 2257 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3, einreichen.

Inserieren bringt Gewinn.

M. Feist, Juwelier u. Goldschmiedemeister
Poznań, ul. 27 Grudnia 5
Tel. 23-28. Gegr. 1910.
Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.
Ausführung von Reparaturen und Gravierungen billigst u. schnellstens.
Kein Laden! Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir empfehlen: unseren bestbewährten
Rübenschneider mit Messertrommel
in verschiedenen Größen
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Wäscheleinen
gedreht und geflochten Seile, Schnüre, Bindfäden
Bürsten
aller Art
Angelgeräte und Netze
empfiehlt billigst
R. Mehl, Poznań,
Św. Marcin 52—53.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar.

Trotz des Umbaues
befindet sich mein Geschäftslokal weiterhin in der
ul. Nowa 1,
I. Etage.
Erdmann Kuntze
Poznań
Schneidermeister
Tel. 5217.
Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made). Große Auswahl v. modernsten Stoffen. Dringende Anfertigung in 24 Stunden. Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

Gelegenheitskauf
eine
Eichen-Truhe
alt, reich beschlagen.
Caesar Mann
Poznań
Rzeczypospolitej 6.

Berufskleidung
Molkereien = Bäckereien = Fleischereien = Drogisten = Aerzte usw.
Riesengroße Auswahl in **Schürzen**
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008,
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758.

Waagen
jeder Art, Größe und Tragkraft für Landwirtschaft u. Industrie liefert
Paul Kahn, Waagenfabrik
Leszno (Wlkp.)
Gegründet 1900.

Mayers
Lexikon
15 Bände.
Dąbrowskiego 41, W. 6.

3 m Original Loden, 3 m
Anzugstoff
Gelegenheit, abzugeben.
Wielkie Garbary 41, W. 9
5—6 Uhr.

Pelze
nach Maß, auch Reparaturen, Modernisierungen, Färben, billigst.



Centrala Skór
Poznań, Focha 27.

Radio-Apparate



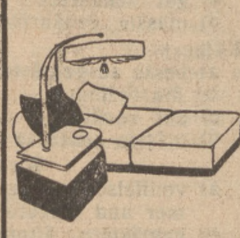
Super-Telefunken
und andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma
Z. Kolasa
Poznań, ul. św. Marcin
45a
Telefon 26-28.
Staatsanleihen 100 für 100.
Erstklassige technische
Bedienung
Apparate-Umtausch.
Sammelantennen.

Radio
Fahrräder
Nähmaschinen
auch Teilzahlungen.
Walter Mantke
Kobylin.



Pelze
jeder Art in großer Auswahl, sowie sämtliche Reparaturen und Umarbeitungen nach neuesten Modellen zu billigsten Preisen — Günstige Teilzahlungen.
Jagsz
Poznań, Al. Marcinkowskiego 21. Tel. 36-08.

Stilmöbel



Polstermöbel
Einzelmöbel
E. & F. Hillert
Werkstätten für Tischlerei u. Polsterei
Poznań
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.
(Nähe des Autobus-Bahnhofs)

Tiermarkt

Jagdhunde!
Verkaufe zwei Deutsch-drahthaar-Gebrauchshunde, Rüden, im 2ten und 1ten Felde. Ersterer ein vorzügl. Verlorenbringer u. sicherer Schweißhund.
Staatl. Förster Hajda,
Leśnictwo Miłaszka,
poczta Grabów,
n/Prosną,
pow. Ostrów (Wlkp).

Offene Stellen

Suche zum 1. Nov. sauberes, ehrliches
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind unt. 2263 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3 zu richten.

Verkäuferin
sauber, flott, nur aus der Branche, Deutsch und Poln. Bedingung, gesucht.
P. Strobel
Poznań, św. Marcin 28.
Fabrik feinster Fleisch- u. Wurstwaren.

Gutssekretärin
für sofort od. später ges. Beherrschung der poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung, desgl. erforderl. Stenographie und Schreibmasch. Bewerbungen mit Lichtbild u. Angabe der Gehaltsansprüche (Originalzeugnisse verbeten) an
v. Sierakowski
Łopiszewo, p. Ryczywół.

Suche tüchtiges, ehrliches zuverlässiges
Alleinmädchen,
das alle Hausarbeiten versteht. Offert. unter 2251 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Suche per 1. November ein
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen für Gutsbeamtenhaushalt. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften unter 2259 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Verkäufer
für Eisenh. gesucht. Off. erb. unter 2260 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Jüngeres, ehrliches kinderliebes
Mädchen
zum 1. November für kleinen Haushalt gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter 2258 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Mädchen
evgl., 26 Jahre alt, zuverlässig, sucht Stellung vom 1. November. Off. unter 2262 a. d. Gesch. dies. Zeitung Poznań 3.

Hausmädchen
evgl., ehrlich u. sauber, mit Nähkenntnissen, sucht Stellung vom 1. Nov. Gehalt 15,— zł. Off. bitte zu richten unt. 2261 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Müllermeister
verh., kinderlos, 27 Jahre alt, evgl., bereits als Betriebsführer in größeren Mühlen tätig gewesen, auch mit Büroarbeiten vertraut, gute Fachkenntnisse, auch in Montage, sowie Zeugnisse vorh., sucht entsprechende Stellung in seinem Fach. Auf Wunsch 14tägige Probezeit ohne Gehalt.
Paul Libke, Sierpc,
ul. Kilińskiego 6.

Vermietungen

Fünf- und Sechs-Zimmerwohnung,
I. und II. Stock, komfort, Zentralheizung, renoviert
Chełmońskiego 9, Portier.

Aufenthalte

Alle zum
„Casanowa"
Masztalarska
Dancing. Humor bis früh.
Ermäßigte Preise.

Restaurant
Strzecha Podhalańska
Inh.: **A. Hoffmann,**
Poznań
ulica Wierzbięcice 20
Telefon 82-64
ladet höfl. zum Besuch ein
Vorzügliche Speisen und Getränke
zu soliden Preisen.

Verschiedenes

Pelze, Füchse, Felle
fertig und nach Maß, Modernisierung, zusagende Zahlungsbedingungen.
Ratenzahlungen.
Jan Willman,
Plac Wolności 7,
Hof, I. Etage. Tel. 4837.

Zentralheizung
Neuanlagen und Reparaturen führt aus
Adelt, Matejki 56.

Fassaden-Edelputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
„Terrana-Werk"
E. Werner,
Oborniki, Telefon 43.



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen



Hütet Euch vor Einkauf solcher Fahrräder. Das beste erhältst Du bei der Firma
„Jandy"
ul. Szkolna 3, gegenüber Stadtkrankenhaus.



in moderner Ausführung
schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.